

Oktober 2020

# VAA Magazin

Zeitschrift für Fach- und Führungskräfte



Gesundheit:

## Schlaf gestört?

Arbeitsrecht: Früh pensioniert

# Registrieren und sparen!



## EXKLUSIV FÜR VAA-MITGLIEDER

Erhalten Sie besondere Rabatte  
auf Reisen, Mode, Technik und vieles mehr  
bei über **230 Top-Anbietern!**



1 Präsentations-  
plattform aufrufen

2 Einmalige Registrierung unter der URL  
<https://vaa.rahmenvereinbarungen.de>  
mittels Firmen E-Mail-Adresse

3 Sofort attraktive  
Angebote wahrnehmen



# Vom Traum zur Wirklichkeit

Mit dem Anbruch des Herbstes gehen die Sonnenstunden immer schneller zur Neige. Nicht nur gefühlt hat der Tag immer weniger Stunden: Es wird früher dunkel, die Melatoninproduktion im Gehirn setzt früher ein. Melatonin fördert unter anderem die Ausschüttung des Wachstumshormons und stärkt das Immunsystem. Generell sorgt es dafür, dass Menschen einschlafen können. Und dies ist gerade in Krisenzeiten wie diesen dem Wohlbefinden nicht abträglich. Wie wichtig guter Schlaf ist, erklärt das Spezial in dieser Ausgabe auf den Seiten sechs bis 13.

Im Schnitt durchläuft der Mensch etwa vier bis sieben 90-minütige Schlafzyklen, berichtet der Psychologe und Schlafforscher Dr. Hans-Günter Weeß in seinem Buch „Schlaf wirkt Wunder“. Am Ende dieser Zyklen bleibt vom Schlaf das übrig, was Menschen als Traum kennen. Und nur an sehr wenige der 100.000 bis 150.000 REM-Schlaf-Träume im Laufe eines durchschnittlich 75-jährigen Lebens kann man sich überhaupt erinnern. Das ist auch gut so: Gesunder Schlaf braucht ausreichende Tiefschlafphasen, um das Gehirn zu entgiften und gewissermaßen den Müll des Tages herauszubringen. Daher ist es wichtig, dass Menschen das erholsame Schlafen auch in stressigen Zeiten wieder lernen.



Foto: VAA

Wie man trotz Coronastress und einer formidablen wirtschaftlichen Krise offen kommuniziert und gute Führung praktiziert, verrät Dr. Thomas Toepfer im Interview auf den Seiten 16 bis 19. Der Chief Financial Officer und Arbeitsdirektor des Leverkusener Kunststoffspezialisten Covestro scheut sich nicht, offen mit kritischem Feedback seiner Führungskräfte umzugehen. Toepfer diskutiert gemeinsam mit VAA-Vorstandsmitglied Dr. Christoph Gürtler über gelungenes Krisenmanagement und erklärt, wieso ehrenamtliches Engagement von Mitarbeitern auch von der Unternehmensleitung wertgeschätzt wird.

Mehr Wertschätzung erfahren sollten gerade ältere Arbeitnehmer, nicht nur im Zuge des demografischen Wandels und des drohenden Fachkräftemangels. Doch nach wie vor sind in vielen Unternehmen Frühverrentungsangebote hoch im Kurs. Auf den Seiten 34 bis 36 erläutert VAA-Jurist Stephan Gilow die arbeitsrechtlichen Gegebenheiten rund um dieses Thema. Der Stellvertretende Hauptgeschäftsführer des VAA geht dabei auch auf die unterschiedlichen Aspekte ein, die in Verträgen zum Vorruhestand geregelt werden sollten.

Mit der strikten Einhaltung von Regeln zur Hygiene sollte trotz einer immer noch kritischen Pandemiesituation für viele Arbeitnehmer die Rückkehr an ihre Arbeitsplätze möglich sein, berichtet die Vorsitzende des Bundesverbandes der Ärztinnen und Ärzte des Öffentlichen Gesundheitsdienstes Dr. Ute Teichert im Interview. Auf den Seiten 42 bis 44 spricht sie klar an, wo es im Öffentlichen Gesundheitswesen in Deutschland hapert. Gleichzeitig blickt sie vorsichtig, aber optimistisch in die Zukunft. Angst sei ein schlechter Ratgeber. In der Tat: Die Wirklichkeit ist kompliziert, aber bei einem verantwortungsvollen Umgang miteinander lässt sich jede Krise bewältigen.

*Ther  
Rainer Nachtrab*

Rainer Nachtrab  
1. Vorsitzender des VAA

# VAA MAGAZIN

—  
**Oktober**  
2020

## Schlaf im Bild

06 Zahlen und Fakten

## Spezial

08 Besser schlafen –  
gesünder leben



## VAA

14 **Mitbestimmung:**  
Sprecherausschüsse konferieren  
im Onlineformat

## Branche

15 **Personalia aus der Chemie**

16 **Personalarbeit bei Covestro:**  
Interview mit Dr. Thomas Toepfer



20 **European Chemistry Partnering:**  
Summer Summit erstmals digital

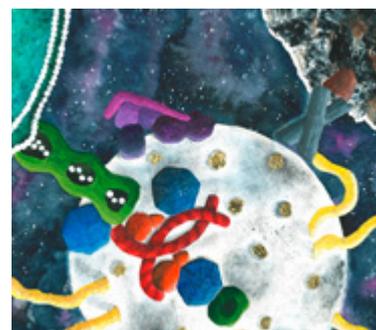
## Meldungen

21 **Mitgliedsbeitrag in Steuererklärung,**  
UV-Licht im Erbgut,  
Bakterien im Wein

22 **Phosphorlipide als Entzündungshemmer,**  
Materie im Erdkern,  
Bericht zu Patenten,  
Wahl in Frankreich,  
Licht durchs Metamaterial

23 **Betriebsräte bei Sanofi,**  
Abstand zwischen Samen,  
Arbeit statt Rente,  
Klimaschutz für Pflanzenschutz,  
Veganleder aus Pilzen

24 **KI bewegt Bausteine,**  
Phosphor im Boden,  
Nachrichten aus VAA-Community,  
Recycling durch Autophagie



## ULA Nachrichten



- 25 **Europa:**  
Green Deal verleiht Flügel
- 27 **Kommentar, ULA Intern**
- 28 **Führung:**  
Studie der CEC
- 30 **Pro und kontra:**  
Quote auch im Vorstand?
- 31 **Management:**  
Dialog mit Führungskräften
- 32 **Weiterbildung:**  
Aktuelle Onlineseminare
- 32 **Neues vom Agrarverband**

## Wirtschaft in Zahlen

- 33 **Corona und kein Ende:**  
Einbruch in der Wirtschaft

## Recht

- 34 **Frühpensionierung:**  
Interview mit Stephan Gilow
- 38 **Pensionskassenrenten:**  
Dr. Ingeborg Axler zum BAG-Urteil
- 40 **Urteil zum Resturlaub:**  
Arbeitgeber hat Informationspflicht

## Gesundheit

- 42 **Interview mit Dr. Ute Teichert:**  
Vor- und Rücksicht schlagen Angst



## Lehmans Destillat

- 45 **Satirische Kolumne:**  
Und ewig lockt die Versuchung

## Vermischtes

- 46 **ChemieGeschichte(n):**  
Tür auf für die Mikrowelle
- 47 **Glückwünsche**
- 48 **Sudoku, Kreuzworträtsel**
- 50 **Feedback, Termine, Vorschau,**  
Impressum

Coverfoto: Syda Productions – Shutterstock

## 20 bis 30

Prozent aller Einwohner Deutschlands haben nach Angaben der Deutschen Gesellschaft für Schlafforschung und Schlafmedizin (DGSM) gelegentlich Schlafstörungen. Bei sechs Prozent sind diese Störungen chronisch, was dazu führt, dass sie tagsüber häufig müde und nur eingeschränkt leistungsfähig sind. Zu den häufigsten Schlafproblemen zählen Insomnie (Schlaflosigkeit) mit sechs Prozent, Apnoe (Atemstillstand) mit zwei bis vier Prozent und das Restless-Legs-Syndrom mit einem bis zwei Prozent.

## Beinahe 210.000

Arbeitstage und damit 60 Milliarden Euro gehen der deutschen Wirtschaft durch Auswirkungen von Schlafmangel und Schlafstörungen verloren, weil Arbeitnehmer chronisch unausgeschlafen und deshalb weniger leistungsfähig sind. Dies hat eine Studie von RAND Europe ergeben, einem Ableger der kalifornischen Denkfabrik RAND, die fünf OECD-Länder untersuchte.

## Mindestens 1

Minute muss ein Mensch wach sein, damit Informationen in sein Langzeitgedächtnis übertragen werden können. Schläft der Mensch in weniger als einer Minute wieder ein, zerfällt die Information, bevor sie ins Langzeitgedächtnis gelangen konnte. Auch Menschen, die den Eindruck haben, nachts durchzuschlafen, werden häufig wach. Dies gehört zum Schlafen dazu, so der Psychologe und Leiter des Interdisziplinären Schlafzentrums am Pfalzkrankenhaus Klingenmünster Dr. Hans-Günter Weeß.

## Bis zu 10

Mal mehr Melatonin als tagsüber erzeugt das menschliche Gehirn als Reaktion auf die zunehmende Dunkelheit am Abend und in der Nacht. Die Produktion des Schlafhormons erreicht zwischen zwei und drei Uhr nachts ihren Höhepunkt, schreibt Dr. Hans-Günter Weeß in seinem 2018 veröffentlichten Buch „Schlaf wirkt Wunder“. Melatonin wird in der Zirbeldrüse gebildet, einer etwa erbsengroßen Struktur im Zwischenhirn.

## 6 bis 8

Stunden nächtliche andauernde Schlafdauer verdanken Menschen einem Proteohormon namens Leptin, das Sättigungsgefühle hervorruft und Energie aus den Speichern wie den Fettdepots gewinnt. Es wird während des Schlafes maximal ausgeschüttet und unterdrückt den Appetit. Ohne Leptin würden Menschen auch nachts alle vier bis fünf Stunden Hunger bekommen und aufwachen.

## 9 Millionen

Menschen in Deutschland arbeiten regelmäßig abends, drei Millionen nachts. Schichtarbeiter leiden besonders häufig an Schlafproblemen. Nach einer Nachtschicht haben sie einen weniger erholsamen Schlaf, da das tagsüber hohe Cortisolniveau die Ausschüttung des Schlafhormons Melatonin behindert und die Körpertemperatur ansteigt, was ebenfalls den Schlaf beeinträchtigt. Menschen, die nachts nicht abschalten können, angespannt sind und unter Stress stehen, schaden nicht nur ihrem Immunsystem, sondern schlafen aufgrund der erhöhten Cortisolkonzentration auch oberflächlicher und weniger erholsam.

SCHLAFMEDIZIN

# Gesunder Schlaf verlängert Leben

Von Timur Slapke

**Etwa ein Drittel ihres Lebens verbringen Menschen im Schlaf: Bei rund acht Stunden pro Nacht kommt man im Schnitt auf stolze 26 Jahre. Damit ist Schlaf ein sehr großer Teil des Lebens, dem jedoch zu wenig Aufmerksamkeit geschenkt wird. Von vielen Menschen wird guter Schlaf als gegeben wahrgenommen – von einigen sogar als vergeudete Lebenszeit. Dabei passiert in der Nacht eine Menge: Der Körper erholt sich, Sauerstoffradikale werden abgebaut, das Gehirn verarbeitet Informationen und erlernt neue Abläufe. Gesunder Schlaf kann Depressionen ebenso vorbeugen wie kardiovaskulären und manchmal selbst neurodegenerativen Erkrankungen. Schlafstörungen hingegen beeinträchtigen das Leben und die Arbeitsleistung aller Betroffenen. Sie wirken sich zum Teil auf das gesamte Familienleben aus und können, zumindest in gewissen Lebensphasen, jeden Menschen treffen. Deswegen ist die Behandlung von Schlafstörungen durch die Schlafmedizin nicht nur als Therapie zu begreifen, sondern auch als notwendige, gesellschaftlich immer noch unterschätzte Prävention, die sich am Ende sowohl für die individuelle Gesundheit als auch für das gesamte Gesundheitswesen auszahlt.**





*Bei Stress setzt Cortisol Energiereserven frei, hemmt aber auch das Immunsystem. Wer nachts zu viel Stress erlebt, schüttet mehr Kortisol aus und macht sich auf diesem Weg anfälliger für Erkältungs- und Infektionskrankheiten.*

*Foto: fizkes – Shutterstock*

*Je länger der Tag, desto größer der Schlafdruck: Adenosin sorgt im Gehirn dafür, dass Menschen ihren Akku nachts wieder aufladen. Tagsüber wandert der Botenstoff aus dem Zellinneren des basalen Vorderhirns nach außen in den Raum zwischen den Zellen. Je mehr Adenosin sich im Tagesverlauf außerhalb der Zellen findet, desto müder werden Menschen.*

*Foto: PeopleImages – iStock*

Wer über einen langen Zeitraum hinweg schlecht schläft, braucht Hilfe. „Wenn es mehr als drei Monate sind, spricht man üblicherweise von chronischen Schlafstörungen“, erklärt Dr. Sandra Nischwitz vom Max-Planck-Institut (MPI) für Psychiatrie in München. „Dauern akute Störungen kürzer, ist es häufig mit bestimmten Stressphasen im Leben zu erklären, die anderweitig bewältigt werden können und mitunter auch von allein wieder verschwinden.“ Wenn nicht, kommt die Schlafmedizin ins Spiel, um die Ursachen zu ergründen. Diese sind manchmal organischer, häufiger aber neurologischer Natur. Dafür gibt es Schlaflabore wie das am MPI, das von Nischwitz geleitet wird. Die Neurologin ist außerdem Oberärztin und Wissenschaftliche Mitarbeiterin in der Ambulanz für entzündliche ZNS-Erkrankungen und Multiple Sklerose sowie in der Neurologischen Ambulanz. „Viele Patienten, die zu uns kommen, werden durch Schlafstörungen regelrecht gequält. Im Schlaflabor können wir bestimmten klinischen Symptomen auf die Spur kommen und das Gesamtbild besser analysieren.“

Vor der Nachtruhe werden die Patienten verkabelt, um die Hirnströme per Elektroenzephalografie (EEG), die Atmung sowie Muskelbewegungen und die Sauerstoffsättigung zu messen. Auch ein klassisches Elektrokardiogramm (EKG) für die Überwachung des Kreislaufs gehört dazu. „Meistens bleiben die Patienten für zwei Nächte bei uns, damit sie sich an die Umstände in der ersten Nacht gewöhnen können und wir bessere Vergleichsdaten haben“, schildert Sandra Nischwitz ihren Alltag. „Wir schauen uns an, wie lange Patienten in welchen Schlafphasen verbringen. Außerdem zeichnen wir den Schlaf auf Video auf und sehen, wie sich Patienten im Schlaf bewegen“. So könne man sehen, ob sie zum Beispiel im Tiefschlaf schlafwandeln, wie es Kinder häufig tun, oder ob die Bewegung im Traumschlaf passiert, dem sogenannten REM-Schlaf – abgeleitet vom englischen *rapid eye movement*. Dies kann auf eine REM-Schlaf-Verhaltensstörungen hindeuten. „Wir werten alle Daten wie Hirnströme, Muskelaktivität, EKG und Atmung separat aus und führen sie dann in der Beurteilung wieder zusammen.“

Ganz ähnlich läuft es auch auf dem Venusberg in der Klinik für Neurologie am Uni-

versitätsklinikum Bonn (UKB). Hier leitet Dr. Annika Spottke das Schlaflabor und die Klinische Forschungsplattform (CRP) am Deutschen Zentrum für Neurodegenerative Erkrankungen (DZNE) in der Helmholtz-Gemeinschaft. „Zunächst einmal werden unsere Patienten ambulant untersucht, denn nicht für jede Schlafstörung muss man ins Schlaflabor.“ Dabei könne man bereits herausfinden, ob es sich etwa um eine Durchschlafstörung handelt, also eine Insomnie, oder aber genau um das Gegenteil – eine Hypersomnie, das heißt Tagesschläfrigkeit mit Einschlafattacken.

Tagesschläfrigkeit und richtige Müdigkeit über den Tag hinweg sind ein Hinweis darauf, dass physisch etwas nicht in Ordnung ist. Das Problem: Diese Symptome können sich auch später zeigen. „Fünf Stunden Schlaf pro Nacht können bei manchen Menschen über sehr lange Zeit hinweg – Monate und sogar Jahre – kein Problem darstellen, aber irgendwann kippt es dann und verstärkte Tagesschläfrigkeit kann auftreten“, weiß Spottke. Außerdem können sich Schlafbedürfnisse im Laufe des Lebens ändern. Grundsätzlich gilt: Je älter Menschen werden, desto weniger Schlaf brauchen sie. „Bei Männern ist dies geradliniger als bei Frauen, die während der Menopause noch einen besonderen Einschnitt haben“, fügt MPI-Wissenschaftlerin Sandra Nischwitz hinzu.

### Keine Faustregel fürs Schlafbedürfnis

Manche Menschen brauchen nur fünf Stunden, andere wiederum zehn Stunden Schlaf. „Beides kann normal sein“, betont Nischwitz. Problematisch werde es, wenn die individuelle Schlafmenge dauerhaft nicht erreicht wird. Im Umkehrschluss bedeutet dies: „Wer wenig Schlaf braucht und sich eigentlich normal fühlt, sollte nicht denken, dass er unbedingt acht Stunden schlafen muss, weil alle es tun und es so empfohlen wird.“ Man sollte also nicht wach herumliegen und versuchen, sich zum Schlaf zu zwingen, da dies dann wirklich zu Schlafproblemen führen könne.

„Manche Menschen liegen gefühlt stundenlang im Bett und können nicht einschlafen, schauen auf die Uhr und werden

immer wacher“, greift Schlafmedizinerin Annika Spottke das Beispiel klassischer Insomnier auf. „Es kann aber durchaus sein, dass Menschen zwischendurch trotzdem schlafen, sich daran aber in den Wachphasen einfach nicht erinnern. Schlaf hat viel mit subjektivem Empfinden und Erwartungen zu tun.“ Wer gefühlt nur drei Stunden die Nacht schläft, aber keine Tagesschläfrigkeit aufweist, kann unter einer paradoxen Insomnie leiden. Man fühlt sich subjektiv schlecht, hat aber keine körperlichen Probleme. „Hier kann eine Schlaflaboruntersuchung helfen, den Patienten noch einmal zu zeigen, wie sie wirklich schlafen, und das abzugleichen mit dem, was sie empfinden“, empfiehlt Spottke. „Man nimmt damit die Angst vor dem Schlaf.“

Mithilfe der Datenanalyse lassen sich maßgeschneiderte Behandlungen entwickeln. „Manchmal untersuchen wir in solchen Fällen auch im Anschluss an die Analyse das Nervenwasser, um eventuelle Entzündungen im Gehirn oder fehlende Botenstoffe wie Hypokretin zu finden“, präzisiert MPI-Schlafmedizinerin Sandra Nischwitz. „Dafür stechen wir Patienten mit einer feinen Nadel in den Rücken im unteren Bereich der Lendenwirbelsäule und entnehmen etwas Flüssigkeit, die das Gehirn und das Rückenmark umspült. Für uns ist das eine Routineprozedur, so ähnlich wie die Epiduralanästhesie bei der Entbindung, nur dass nichts eingespritzt wird.“

Generell müssen Schlafmediziner stets begleitende Erkrankungen bei der Schlaftherapie im Blick behalten: ob psychiatrische wie Depressionen oder körperliche wie Schilddrüsenerkrankungen. Sie können sich alle auf den Schlaf auswirken. Bei Männern müssen beispielsweise urologische Indikationen ebenfalls bei der Analyse in Betracht gezogen werden. „Durch die Ergebnisse aus einem Aufenthalt im Schlaflabor lässt sich fast immer etwas verbessern“, so Nischwitz. Dies reiche von einfachen Verhaltensänderungen bis hin zu gezielten medikamentösen Therapien. „Nicht immer können wir die Ursache heilen, weil es sich manchmal um chronische Krankheiten wie Narkolepsie, Restless-Legs-Syndrom oder auch Parkinson handelt, aber wir können fast immer helfen und die Symptome lindern.“ ►

Bei der Narkolepsie ist beispielsweise die Schlaf-Wach-Regulation gestört. Sandra Nischwitz erklärt: „Menschen verspüren auch in aktiven Situationen einen starken Schlafdrang und schlafen plötzlich ein.“ Dabei trete der Traumschlaf sehr schnell ein, was sich anhand der Schlafdaten in einem tagsüber durchgeführten multiplen Schlaflatentztest (MSLT) erkennen lasse. „Damit prüfen wir, wie schnell Menschen einschlafen, wenn man ihnen diese Möglichkeit gibt.“ Alle zwei Stunden können sich die Patienten dann tagsüber für eine halbe Stunde hinlegen und ruhen. „Auch gesunde Menschen würden bei diesen Tests sicherlich einige Male einschlafen, aber hier liegt die Grenze im Schnitt bei acht Minuten.“ Alles darunter sei auffällig.

„In der REM-Phase, die sich meist in fünf Zyklen mit der Tiefschlafphase abwechselt, hat man üblicherweise eine Muskelatonie, man ist also wie gelähmt“, beschreibt Annika Spottke vom UKB-Schlaflabor den Schlafprozess. Diese Muskelatonie sei bei der REM-Schlaf-Verhaltensstörung nicht gegeben: Die Betroffenen schlagen um sich oder schreien und können sich gegebenenfalls selbst verletzen. „Solche Schlafstörungen können auf ein höheres Risiko deuten, dass sich später neurodegenerative Erkrankungen wie Parkinson oder Alzheimer entwickeln können.“ Bei Schlafstörungen wie den relativ häufig vorkommenden obstruktiven Schlafapnoe-Syndromen, bei denen sich

*Im Schlaflabor haben Schlafmediziner wie Dr. Annika Spottke (rechts) vom Universitätsklinikum Bonn die Möglichkeit, vielen Patienten in einer absehbaren Zeit wirklich zu helfen.*

*Foto: K. Wislperger – UKB*

die Zunge nach hinten verlegt und die Atemwege behindert, besteht dagegen das Risiko, dass sich daraus Herz-Kreislauf-Erkrankungen entwickeln.

## Von Träumen und Traumata

Im gesunden REM-Schlaf durchleben Menschen häufig Träume, in denen sie verfolgt oder angegriffen werden. „Jede Nacht haben gesunde Menschen diese Träume“, so Annika Spottke, „sie erinnern sich nur nicht daran“. Man gehe davon aus, dass diese Träume in Kombination mit der Muskelatonie dazu dienen, motorische Programme zu trainieren, die man in Gefahrensituationen benötigt. Seit der ersten Veröffentlichung von Sigmund Freuds „Die Traumdeutung“ im November 1899 hat sich auf dem Gebiet der Traumforschung einiges getan. Vorbei sind die Zeiten, als die Traumerlebnisse von Menschen in der Psychoanalyse fast ausschließlich auf ihre verdrängten sexuellen und gewalttätigen Triebe reduziert wurden. Heute ist sich die Wissenschaft einig, dass Träume mehr mit dem alltäglichen Leben zu tun haben.

In einer groß angelegten Studie auf Datenbasis der DreamBank in Kalifornien haben Wissenschaftler der Universität Roma Tre in Italien gemeinsam mit Kollegen der Nokia Bell Labs im Vereinigten Königreich über einen Zeitraum von 1910 bis 2017 verfasste Traumtagebücher von über 24.000 Menschen analysiert. Anhand eines in den 1960er Jahren von Calvin S. Hall und Robert Van de Castle entwickelten Codesystems wurden Träume auf das Vorkommen freundlicher, aggressiver und sexueller Inhalte beurteilt und in eine Skala eingestuft. Bisher war dies ein zeitraubendes und äußerst vorurteilsbe-

haftetes Unterfangen, das von den jeweiligen Beobachtern abhing. Für die neue Studie, erschienen Ende August 2020 im Fachjournal *Royal Society Open Science*, haben die Forscher jedoch einen speziellen Algorithmus entwickelt, der den Prozess automatisiert und enorm beschleunigt hat.

Den Studienautoren zufolge sind die heute gültigen Annahmen weitgehend bestätigt worden: Die Träume der Menschen unterscheiden sich je nach Geschlecht, Alter, einschneidenden Lebensereignissen und erlebtem Aggressionslevel. So träumen Teenager häufiger von Konflikten und negativen sozialen Erfahrungen als junge Erwachsene. Und gesunde alte Menschen träumen wiederum öfter von friedlichen Interaktionen als im Berufsleben stehende Erwachsene. Keine Überraschung war auch, dass sich Kriegstraumata auf das Aggressionspotenzial der Träume aktiver und ehemaliger Soldaten und Kriegsgespieler auswirken.

Träume dienen der Verarbeitung des Erlebten, aber sie helfen auch dabei, Erinnerungen zu festigen. Wie das Gehirn im Schlaf lernt, haben Wissenschaftler der Ruhr-Universität Bochum und der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn untersucht. Demnach kann das Hirn im Schlaf nicht selten auch solche Gedächtnisspuren reaktivieren, an die sich Menschen später eigentlich nicht mehr erinnern können. Für ihr Experiment haben die Forscher die Hirnaktivität von Epilepsiepatienten aufgezeichnet, denen vor Operationen Elektroden implantiert worden sind. Die Probanden sollten sich vor dem Schlaf Bilder einprägen und nach dem Schlaf daran erinnern.

Von besonderem Interesse für die vor zwei Jahren in der Fachzeitschrift *Nature Communications* veröffentlichte Studie waren Unterschiede in den Gamma-Oszillationen, womit hochfrequente Aktivitätsschwankungen der Nervenzellen im Gehirn gemeint sind. Diese Schwankungen treten beim Verarbeiten von Informationen am Tag und im Schlaf auf. Das Ergebnis: Es kommt sowohl auf die Reaktivierung der Gamma-Oszillationen als auch auf die extrem schnellen Aktivitätsschwankungen – genannt Ripples – im Hippocampus an, um Informationen zu behalten.



*Als Therapie für Insomnien kommt beispielsweise eine Schlafkompression infrage: Die Patienten stehen zur selben Uhrzeit auf, legen sich aber später hin, um den Schlaf möglichst an einem Stück zu erzielen.*

*Foto: fizkes – iStock*



## Mit Vorsicht zu genießen

Schlafstörungen wirken sich dagegen negativ auf die Fähigkeit aus, Informationen zu verarbeiten und zu behalten. Noch vor einigen Jahrzehnten wurde in solchen Fällen gern zu verschreibungspflichtigen Schlafmitteln wie Diazepam gegriffen. Vor 57 Jahren hat Hoffmann-La Roche das auf diesem Wirkstoff basierende Valium entwickelt. Noch heute wird der Name gern als Synonym für Schlafmittel verwendet, obwohl Roche das Mittel in Deutschland längst nicht mehr vertreibt und nur noch Generika im Umlauf sind. Auch geforscht wird beim Schweizer Pharmaunternehmen nach eigenen Angaben in diesem Bereich nicht mehr.

Diazepam gehört zur Gruppe der Benzodiazepine und hat eine vergleichsweise lange Halbwertszeit von etwa 20 bis 50 Stunden. „Wir gehen sehr vorsichtig damit um und setzen es nur bei Patienten mit sehr starken Schlafstörungen ein – etwa bedingt durch tragische Lebensereignisse wie dem Tod von Familienmitgliedern“, mahnt Sandra Nischwitz zur Vorsicht. „Man kann Benzodiazepine nur kurzzeitig einsetzen, weil es zum einen starke Abhängigkeitsentwicklungen gibt, zum anderen diese Medikamente nach einer Gewöhnungszeit immer weniger wirken.“ Auch Annika Spottke findet, dass man Benzodiazepine therapieunterstützend nur sehr kurzzeitig bei chronischen Insomnien einsetzen dürfe.

Als Weiterentwicklungen der klassischen Schlafmittel auf Rezept gibt es die sogenann-

ten Z-Substanzen. „Sie sind kürzer wirksam und machen weniger abhängig“, erklärt Schlafmedizinerin Nischwitz. Diese Mittel könne man aber auch nur für kurze Zeit nehmen: „Man kann es eine Woche bis maximal zwei Wochen geben oder aber auch zu Hause ein- bis zweimal die Woche für einen begrenzten Zeitraum einsetzen, wenn Patienten gar nicht mehr einschlafen können.“

Was sowohl beim MPI für Psychiatrie als auch in der Neurologie am UKB dagegen häufig zum Einsatz kommt, sind Antidepressiva. Davon sind einige, zum Beispiel Trimipramin, Trazodon oder Doxepin, als Nebenwirkung schlafanstoßend und wirken sich vergleichsweise sanft auf die Schlafphasen aus. Sandra Nischwitz erläutert: „Je natürlicher die Schlafphasen vom Einschlafen zum Tiefschlaf bis zum REM-Schlaf verlaufen, desto besser.“ Antidepressiva seien hier milder und machten nicht abhängig. „Sie wirken aber auch nicht so stark wie klassische Schlafmittel, bei denen man – vereinfacht gesagt – eine Pille nimmt und ziemlich schnell benebelt und ausgeschaltet ist. Unser Weg ist, die natürliche Müdigkeit zu unterstützen und die Patienten zur Ruhe zu kommen lassen.“ Annika Spottke sieht dies genauso: „Besteht keine psychiatrische Komorbidität, können Antidepressiva pro-

blemlos in niedriger Dosierung eingesetzt werden, um in einen normalen Schlafrhythmus zu kommen.“

Was naturheilkundliche Schlafmittel wie Lavendel und Baldrian betrifft, so können auch diese schlafanstoßend wirken. Dagegen haben die Schlafmedizinerinnen vom MPI und vom UKB nichts einzuwenden. Generell helfen feste Routinen vor dem Schlafengehen. „Alles, was Menschen hier hilft, ist gut“, so Sandra Nischwitz. „Das kann das Glas Milch sein oder auch der Kräutertee.“ Auch Annika Spottke hat einen Tipp fürs bessere Einschlafen: „Wer nicht einschlafen kann, sollte nicht lange herumliegen, sondern besser aufstehen und sich wieder hinlegen, wenn die Müdigkeit wieder einsetzt.“ Die Stimuluskontrolle sei ebenso wichtig wie die Kontrolle der eigenen Erwartungen.

Guter Schlaf ist essenziell für ein gesundes Leben. Leider steht in Deutschland die Schlafmedizin unter einem enormen Kostendruck. „In vielen Kliniken wird hier gekürzt und es werden Labore geschlossen“, bestätigt UKB-Schlafexpertin Spottke. Dabei sei es lohnenswert, gerade in diesem Bereich Geld zu investieren: „Gesunder Schlaf spart am Ende Kosten im Gesundheitswesen.“ ■

## SPRECHERAUSSCHUSSARBEIT

# Konferenz geht online

**Aufgrund der COVID-19-Pandemie hat der VAA seine jährliche Sprecherausschusskonferenz für die Interessenvertreter der leitenden Angestellten in drei Onlineseminare aufgeteilt. Zwei Veranstaltungen haben im September stattgefunden, die dritte findet am 9. Oktober 2020 statt.**

„Mit jeweils 40 bis 60 Teilnehmern pro Seminar konnten wir die Teilnehmerzahl unserer normalen Präsenzveranstaltung aus den Vorjahren sogar erhöhen“, erklärt VAA-Jurist Christian Lange. Der Rechtsanwalt und Fachanwalt für Arbeitsrecht koordiniert vonseiten der Geschäftsführung die Sprecherausschussarbeit des Verbandes und betreut außerdem die VAA-Kommission Sprecherausschüsse. „Das Onlinetool hat funktioniert, die Interaktion mit den Teilnehmern hat sehr gut geklappt. Man merkt, dass sich die Menschen pandemiebedingt mittlerweile voll auf die neue Arbeitswelt eingestellt haben.“

Im ersten Onlineseminar hat Christian Lange anderthalb Stunden über die Gestaltungsmöglichkeiten des Sprecherausschusses bei Aufhebungsverträgen, Kündigungen und Abfindungen referiert. „Auch leitende Angestellte bleiben beim

Jobabbau infolge von Umstrukturierungen keineswegs verschont“, so Lange. Daran habe sich durch die Coronakrise wenig geändert. „Kündigungen und Aufhebungsverträge gehören nach wie vor zu den wichtigsten Beratungsthemen im Juristischen Service.“ In seinem Seminar ging der VAA-Jurist auch auf den Gestaltungsspielraum des Sprecherausschusses beim Abbau von Arbeitsplätzen ein.

Gemeinsam mit dem renommierten und preisgekrönten Vortragsredner Zach Davis hat Christian Lange auch das zweite Onlineseminar durchgeführt, dessen Schwerpunkt auf dem mobilen Arbeiten und dem Führen auf Distanz lag. Unter anderem wurden Best-Practice-Beispiele für das Zeigen von Präsenz im Onlinemodus vorgestellt. Lange zufolge habe es gutes Feedback der Teilnehmer insbesondere für die Ideen einer gelungenen Kommunikation auf Entfernung und die

Tipps der richtigen Durchführung effizienter Konferenzschaltungen gegeben.

Thema des dritten Onlineseminars für Sprecherausschüsse am 9. Oktober 2020 – zum Zeitpunkt der Veröffentlichung des VAA Magazins hat das Seminar noch nicht stattgefunden – sind die Auswirkungen der Coronakrise auf die Bonussysteme im Unternehmen. Hier erläutert VAA-Hauptgeschäftsführer Gerhard Kronisch unter anderem die rechtlichen Hintergründe und die Praxis bei Gehaltsanpassungen sowie die Mitwirkungsrechte des Sprecherausschusses bei der Gehaltsgestaltung. Der Rechtsanwalt und Fachanwalt für Arbeitsrecht verfügt über eine mehr als 30-jährige Expertise für die Belange von Führungskräften. Kronisch erläutert außerdem, warum gerade leitende Angestellte und ihre Sprecherausschüsse bei der Krisenbewältigung für Unternehmen gefragte Ansprechpartner sind. ■



Foto: fizkes – iStock



## Personalia aus der Chemie



### Curevac: Franz-Werner Haas zum CEO ernannt

Curevac hat Anfang August Franz-Werner Haas, bis dahin amtierender Chief Executive Officer und Chief Operating Officer (COO), zum Chief Executive Officer (CEO) ernannt. Bevor Haas im Juni 2012 zum Unternehmen kam, war er als Vice President Operations und Chief Compliance Officer der Sygnis Pharma tätig, wo er für die Durchführung von M&A- und Kapitalmarkttransaktionen verantwortlich war. Zusätzlich zur Ernennung von Haas zum CEO hat Curevac bekannt gegeben, dass Igor Splawski dem Führungsteam als Chief Scientific Officer beitrifft. In dieser Funktion ist er für die Leitung von Curevacs mRNA-Biologieforschung verantwortlich. Splawski kommt von den Novartis Institutes for BioMedical Research (NIBR), wo er zwei Jahre lang als Executive Director und Site Head des NIBR Biologics Center in Cambridge, Massachusetts, tätig war.

### Fresenius: Sebastian Biedenkopf folgt auf Jürgen Götz

Spätestens zum 1. Januar 2021 wird Sebastian Biedenkopf, derzeit noch General Counsel bei Bosch, neuer Vorstand von Fresenius für Recht, Compliance und Personal sowie Arbeitsdirektor. Der 56-Jährige folgt in dieser Funktion auf Jürgen Götz, der zum 30. Juni 2020 auf eigenen Wunsch aus dem Unternehmen ausgeschieden ist. Biedenkopf leitet seit September 2013 den weltweiten Rechtsbereich der Bosch-Gruppe. Von 2008 bis 2012 arbeitete er in verschiedenen Funktionen bei Conergy in Hamburg, zuletzt als CFO und Interims-CEO.

### Kelheim Fibres: Crnoja-Cosic leitet New Business Development

Marina Crnoja-Cosic leitet seit dem 1. Juli 2020 die Abteilung New Business Development beim Viskosespezialfaserhersteller Kelheim Fibres. Gleichzeitig verstärkt sie das Managementteam der Bayern. Die promovierte Chemikerin bringt langjährige Erfahrung in der Faser- und Applikationsentwicklung ebenso wie im Business Development mit.

### VCI NRW: Thomas Wessel neuer Vorstandsvorsitzender



Foto: Evonik

Auf der erstmals digital durchgeführten Mitgliederversammlung des Branchenverbandes VCI NRW wurde Thomas Wessel, Vorstandsmitglied der Evonik Industries, Ende August zum neuen Verbandsvorsitzenden gewählt. Thomas Wessel folgt Günter Hilken, der dieses Amt seit 2014 innehatte. Zum Stellvertretenden Vorsitzenden bestimmte die Mitgliederversammlung Dr. Klaus Schäfer (Covestro). Neu in den Vorstand gewählt wurden Dr. Anno Borkowsky (Lanxess) und Dr. Christoph Schlünken (Altana).

INTERVIEW MIT DR. THOMAS TOEPFER

# Überzeugen statt überreden

Seit Beginn ihrer Eigenständigkeit vor fünf Jahren belegt die Covestro AG permanent Topplatzierungen im Ranking der VAA-Befindlichkeitsumfrage. Bereits zweimal wurde der Polymerspezialist aus Leverkusen mit dem Deutschen Chemie-Preis Köln ausgezeichnet. Selbst im Jahr der COVID-19-Pandemie, vor dem Hintergrund seiner bislang schwersten Krise, hat das Unternehmen erneut hervorragend abgeschnitten. Grund genug für das VAA Magazin, mit dem Chief Financial Officer und Arbeitsdirektor Dr. Thomas Toepfer über strategische Personalarbeit und transparente Kommunikation mit den Mitarbeitern zu sprechen. Mit am Tisch saß auch VAA-Vorstandsmitglied Dr. Christoph Gürtler, der als Mitglied des Sprecherausschusses die Interessen der Führungskräfte vertritt.

**VAA Magazin:** Ganz ehrlich, Herr Toepfer, waren Sie nicht selbst etwas überrascht vom positiven Abschneiden in der VAA-Befindlichkeitsumfrage? Wie ist es Ihnen gelungen, die Mitarbeiter in der Krisenzeit mitzunehmen?

**Toepfer:** Ich will gar nicht verhehlen, dass wir auch selbst positiv überrascht gewesen sind. Wir hatten durchaus damit gerechnet, dass sich die schwierige wirtschaftliche Situation negativ auf die Befindlichkeit durchschlagen könnte. Ich glaube, entscheidend sind letztlich die offene Kultur, die wir pflegen, und die offene Kommunikation mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Offensichtlich kommt das gut an. Wir wissen alle, dass wir in einer zyklischen Industrie arbeiten.

Wir haben sehr frühzeitig sehr starke Gegenmaßnahmen ergriffen: Wir haben einen Solidarpakt mit den Arbeitnehmervertretern abgeschlossen, an dem sich fast 100 Prozent der leitenden Angestellten freiwillig beteiligt haben! Dazu gehört ein zeitlich

begrenzter Gehaltsverzicht bei gleichzeitiger Arbeitszeitreduzierung – und das finde ich bemerkenswert. Das zeigt aber auch, dass die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sich gut informiert fühlen und wir die Dinge gemeinsam durchziehen.

**VAA Magazin:** Wie viel Überredungskunst war notwendig, um den Sprecherausschuss an Bord zu holen? Gab es kritische Punkte, Herr Gürtler?

**Gürtler:** Also kritische Punkte gibt es immer, sonst haben wir etwas falsch gemacht. Wir als Sprecherausschuss haben den Solidarpakt ganz maßgeblich mitgetrieben. Und wir als Sprecherausschuss können das nicht allein machen: Wir brauchen dazu die Kolleginnen und Kollegen vom Betriebsrat und haben uns zügig innerhalb von drei Wochen abgestimmt. Wir haben jetzt über 94 Prozent Zustimmung zu dieser Regelung, was enorm ist. Diese Vereinbarung ist mehrere hundert Mal heruntergeladen worden, das heißt, das Interesse der Arbeitnehmerschaft an einer klaren Kommunikation ist da.

Was auch sehr geholfen hat: Wir hatten Anfang des Jahres die Versammlung der leitenden Angestellten als Onlinekonferenz und in der Spitze 670 Teilnehmerinnen und Teilnehmer. Das ist etwas mehr als die Hälfte aller Leitenden! In normalen Zeiten haben wir so 200 bis 250 Teilnehmerinnen und Teilnehmer. Also mehr Interesse geht kaum.

**Toepfer:** Wenn ich noch eine Formulierung aufgreifen darf, die Sie verwendet haben: Wie haben wir die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter überredet? Wir haben sie nicht überredet, wir haben sie überzeugt – und das ist der Unterschied. Mit Überredung bekommen Sie keine Zustimmung. Das klappt nur, wenn die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wirklich überzeugt sind.

**VAA Magazin:** Wo sehen Sie noch offene Punkte aus der Befindlichkeitsumfrage, bei denen Sie künftig etwas gegensteuern?

**Toepfer:** In der Tat gibt es einzelne Bereiche, in denen wir uns nicht verbessert ►

haben. Da gibt es Fragezeichen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, namentlich beim Thema Strategie. Wie wird die Strategie wirklich umgesetzt? Was bedeutet das für jede Einzelne und jeden Einzelnen und sind wir damit auf der richtigen Spur? Auch das Thema Arbeitsumfeld hat mit verschiedenen Gegebenheiten zu tun, sowohl mit der schwierigen Krisenlage als auch teilweise mit der Gebäudesituation. Wir nehmen ganz konkret die kritischen Dinge aus der Umfrage auf und dann müssen wir agieren.

Beim Strategiethema ist das sicherlich eine noch klarere Kommunikation. Wir haben im ersten Halbjahr unsere Visionen sehr stark kommuniziert, was unser strategisches Ziel besser verdeutlicht. Am Arbeitsumfeld arbeiten wir ständig und ziehen Lehren aus der Coronakrise – Stichwort Homeoffice und weitere Flexibilisierung der Arbeitsmöglichkeiten.

**VAA Magazin:** Welche der coronabedingten Neuerungen werden aus Ihrer Sicht dauerhaft Bestand haben?

**Toepfer:** Wir alle haben durch die Krise – freiwillig oder unfreiwillig – einen wahn sinnigen Digitalisierungsschub erlebt. Digitales und dezentrales Arbeiten kann funktionieren. Jetzt analysieren wir, welche Elemente und Erfahrungen sich wirk-

lich bestätigen lassen. Wir werden, so glaube ich, nicht mehr ins Vorkrisenschema zurückfallen. Dazu haben wir zu viele gute Erfahrungen gemacht. Auf der anderen Seite sind persönliche Begegnungen trotzdem wichtig. Wir haben viel davon profitiert, dass sich unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter kennen und deswegen auch über elektronische Medien gut miteinander arbeiten konnten. Aber Dinge ►



Foto: Maria Schulz – VAA

wie das Onboarding neuer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter oder der Start neuer Projekte oder kreativer Prozesse sind nicht ausschließlich virtuell möglich. Insofern werden wir ein gutes Konzept erarbeiten, wie wir dauerhaft vom dem, was wir gelernt haben, profitieren können.

**VAA Magazin:** Vermutlich ist auch die Zahl der Dienstreisen drastisch heruntergegangen. Doch nicht immer können neue Deals virtuell eingefädelt werden.

**Toepfer:** Absolut. Auch da sind wir schlauer geworden und wissen, was notwendig ist. Aber auch, worauf man vielleicht verzichten kann. Im Zweifel lässt sich damit sogar eher ein Effizienzgewinn verbuchen.

**VAA Magazin:** Wie sehen es die Führungskräfte, Herr Gürtler? Sie müssen die Strategien, die im Vorstand und gemeinsam mit den Mitarbeitern ausgearbeitet werden, am Ende auch umsetzen und transportieren.

**Gürtler:** Wir setzen es um und transportieren es auch. Das Unternehmen hat im IT-Bereich massiv in den Ausbau von Bandbreite und Verfügbarkeit sowie in Digitalisierung investiert. Videokonferenzen funktionieren



*Dr. Christoph Gürtler ist Leiter Neue Katalytische Verfahren und Mitglied des Sprecherausschusses von Covestro. Im VAA-Vorstand engagiert sich Gürtler seit 2017. Foto: Maria Schulz – VAA*

auch. Auch sind viele, glaube ich, recht glücklich, dass sie nicht so viele Dienstreisen machen müssen. Es wird eher als Gewinn gesehen. Wir als leitende Angestellte sind überrascht, wie gut das funktioniert – das hätten wir nicht so erwartet. Wir werden gemeinsam zu neuen Vereinbarungen aufgrund unserer Empfehlungen kommen, um den Weg in die Zukunft zu ebnen. Wenn Dinge gut geregelt sind und einen Mehrwert liefern, werden sie akzeptiert.

**Toepfer:** Unsere Beziehung zu den Arbeitnehmervertretern ist sehr gut. Klar, wir haben bei einzelnen Sachverhalten einen unterschiedlichen Blick auf die Dinge, das gehört dazu. Aber wir versuchen immer, alle Vertreter der Leitenden und auch die Betriebsräte eng einzubinden, damit unsere Strategien und Maßnahmen positive Unterstützung erfahren.

**VAA Magazin:** Sie hatten zuvor das Gebäudemangement angesprochen. Inwieweit hat die Coronapandemie hier zu einer Neujustierung der Strategie geführt?

**Toepfer:** Logischerweise halten wir uns an alle behördlichen Empfehlungen. Wir haben selbst sehr strikte Empfehlungen bei der Abstandsregelung und den Infektionsschutzmaßnahmen und sind beim Infektionsgeschehen sehr gut durch die Krise gekommen. Künftig muss man diese Sicherheits- oder Infektionsschutzmaßnahmen auch mit den Anforderungen einer flexiblen Arbeitsumgebung kombinieren. Das funktioniert nicht nur über voll eingerichtete Einzelbüros, aber auch nicht nur über Großraumbüros. Die Arbeitsumgebung, die wir in unserem neuen Verwaltungsgebäude geschaffen haben, eignet sich schon gut dafür, diesen Herausforderungen gerecht zu werden.

**VAA Magazin:** Gibt es vonseiten der Führungskräfte besondere Kritikpunkte?

**Gürtler:** Immer, wenn es darum geht, ein neues Gebäudekonzept umzusetzen, gibt es Diskussionen. Ich kenne das seit vielen Jahren, das geht wie eine Sinusfunktion. Momentan sind Großraumbüros wieder en vogue. Dazu gibt es sicherlich auch verschiedene Meinungen und ich könnte mir auch vorstellen, dass dieser Trend wieder abflacht. Aktuell können wir aber unsere bisherigen Bürogebäude, die eher den klassischen Zuschnitt haben, gut nutzen, zumal sie sich sehr gut lüften lassen.

**VAA Magazin:** Stichwort Flexibilisierung der Arbeit. Wie ermöglichen Sie den Mitarbeitern, ihre Karriere mit der Familie zu vereinbaren? Gerade während des Lockdowns war dauerhaftes Homeoffice für Familien mit Kindern nicht immer ein Zuckerschlecken.

**Toepfer:** Ich würde die reinen Coronaspekte, die sich hoffentlich irgendwann wieder normalisieren werden, vom generellen Flexibilisierungsthema trennen. Und da sehen wir natürlich schon die Nachfrage unserer Führungskräfte: Sie wollen das Arbeitsleben und ihre Karriere flexibler gestalten. Darauf reagieren wir natürlich. Das heißt, wir bieten jede Führungsposition auch in Teilzeit an. Wir haben außerdem gemischte Panels, wenn es um die Auswahl von Führungskräften geht. In den Panels sind möglichst Frauen und Männer gleichmäßig verteilt. Des Weiteren bieten wir auch geplante Auszeiten an, wenn die Mitarbeiter sie wünschen.

Zur Flexibilisierung hat der Sprecherausschuss auch eine eigene Umfrage durchgeführt, die uns sehr geholfen hat, die



Auf der Mitgliederplattform **MeinVAA** unter **mein.vaa.de** steht eingeloggt VAA-Mitgliedern eine Langfassung des Interviews mit Dr. Thomas Toepfer zur Verfügung.



Mit ausreichend Abstand am Tisch: Covestro-CFO und Arbeitsdirektor Dr. Thomas Toepfer, VAA-Vorstandsmitglied Dr. Christoph Gürtler, VAA-Geschäftsführer Kommunikation Klaus Hofmann und Timur Slapke, Chefredakteur des VAA Magazins (von links). Foto: Maria Schulz – VAA

richtigen Impulse zu setzen. Und zurzeit, während wir uns noch in der Coronakrise befinden, wollen wir es den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ermöglichen, flexibel ins Büro zurückzukommen, wenn das hilfreich ist, aber auch zu Hause zu bleiben, wenn es möglich ist. So flexibel wie jetzt waren wir noch nie beim Thema Arbeitszeit.

**VAA Magazin:** Gute Angebote sind da, aber die Nachfrage muss stimmen. Wie wird denn beispielsweise Führung in Teilzeit akzeptiert?

**Toepfer:** Ich glaube, da können wir besser werden. Die Nachfrage ist noch nicht so hoch, wie wir uns das wünschen.

**Gürtler:** Das Modell ist noch nicht hinreichend bekannt. Das dürfte sich aber ändern. Wir haben das Teilzeitmodell der sogenannten Flexi-Days zu Beginn der

Coronapandemie eingeführt. Für leitende Angestellte bedeutet das siebeneinhalb bis zehn Prozent Arbeitszeitreduzierung und eine entsprechend geringere Vergütung für einen Zeitraum von sechs Monaten. Dieses Modell würden wir gern fortführen und damit in die Breite tragen. Den Bedarf hierfür gibt es offensichtlich. Und das ist jetzt der Startschuss.

**Toepfer:** In Deutschland haben wir bei einer Gesamtzahl von 7.500 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern über 750 in Teilzeit. Dies entspricht also in etwa zehn Prozent.

**Gürtler:** Mit dem Solidaripakt haben wir gezeigt, dass wir neue Modelle sehr gut auf die Beine stellen können. Ähnliche Modelle können auch gut funktionieren, wenn sie richtig eingetaktet sind.

**VAA Magazin:** Dazu bedarf es natürlich engagierter Mitarbeiterinnen und Mitar-

beiter, die sich – ähnlich wie Christoph Gürtler mit dem VAA – ehrenamtlich betätigen. Wie fördert Covestro dieses Engagement?

**Toepfer:** Das finden wir natürlich wichtig und richtig. Wir schätzen das extrem vonseiten des Unternehmens und wir nehmen uns der Dinge dann auch an, die vorgeschlagen werden. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die sich engagieren, können sehen, dass sie wirklich Dinge bewegen und gestalten können. Damit ist auch eine hohe Motivation verbunden.

**Gürtler:** Also das kann ich bestätigen, es wird sehr gefördert. Es bringt ja enorm viel ins Unternehmen zurück! Das Thema Flexibilität hätten wir, glaube ich, nicht so zügig hinbekommen können, wenn ich nicht meine Erfahrungen durch das VAA-Engagement hätte einbringen können. Das lohnt sich für alle Beteiligten. ■

ANZEIGE

**DAS KARRIERE PORTAL** für Chemie und Life Sciences

Von Chemikern für Chemiker

Nutzen Sie das Netzwerk der GDCh:

- ▶ Stellenmarkt – Online und in den *Nachrichten aus der Chemie*
- ▶ Publikationen rund um die Karriere
- ▶ CheMento – das Mentoring Programm der GDCh für chemische Nachwuchskräfte
- ▶ Bewerbungsseminare und –workshops
- ▶ Jobbörsen und Vorträge
- ▶ Gehaltsumfrage

**GDCh**  
GESELLSCHAFT DEUTSCHER CHEMIKER

[www.gdch.de/karriere](http://www.gdch.de/karriere)  
[twitter.com/GDCh\\_Karriere](https://twitter.com/GDCh_Karriere)

EUROPEAN CHEMISTRY PARTNERING

# Summer Summit übers Web

**Feuertaufe bestanden:** Erstmals hat das von Dr. Holger Bengs initiierte European Chemistry Partnering – ein Business-Speed-Dating-Event für Chemie, Pharma und Biotech – eine Veranstaltung komplett im Digitalformat durchgeführt. 123 Start-ups aus 24 Ländern waren beim 3. ECP Summer Summit dabei. Insgesamt haben sich Mitte September 430 Teilnehmer aus 43 Ländern getroffen und mehr als 1.000 im Vorfeld vereinbarte Partnering-Gespräche in virtuellen Ständen geführt.

„Wir waren internationaler denn je, Afrika war mit Teilnehmern aus Marokko und Südafrika vertreten“, berichtet ECP-Initiator Dr. Holger Bengs. Vieles habe technisch sehr gut funktioniert. „Unsere Teilnehmer aus 43 Nationen waren dort, wo es noch nottat, geduldig, und alle waren sehr angetan von den auch digital möglichen informellen Networking-Gelegenheiten.“ Angesichts der Lage findet das 5. European Chemistry Partnering vom 24. bis zum 26. Februar 2021 ebenfalls digital statt.

Neben einer Keynote zur Wasserstofftechnologie, einem Panel zur Nachhaltigkeit, diversen Workshops und den Partnering-Gesprächen konnten die Teilnehmer in virtuellen Räumen zu Themen wie Kreislaufwirtschaft, Technologietransfer oder Patentrecht netzwerken und Kontakte knüpfen. Zudem standen Flash-Sessions, eine „virtuelle Kaffeemaschine“ und eine „Rolltreppe“ als informelle Treffpunkte zur Verfügung. Gesponsert von der BCNP Consultants GmbH, deren Geschäftsführer das langjährige VAA-Mitglied Holger Bengs neben seiner ECP-Tätigkeit ist, gehörte außerdem eine digitale Jobbörse zum Angebot des digitalen Partnering-Events. ■



Foto: Chaay Tee – Shutterstock

Nach der Begrüßung durch ECP-Initiator und VAA-Mitglied Dr. Holger Bengs (links) hat der Gründer und CEO von Hydrogenious LOHC Technologies Dr. Daniel Teichmann (oben) in seiner Keynote erklärt, wie dank eines erfolgreichen Zusammenspiels von Wissenschaft, Investoren und Unternehmen nachhaltige Alternativen zur ölbasierten Wirtschaft auf Wasserstoffbasis entwickelt werden können.

Screenshot: VAA. Foto: mockups-design.com

## VAA-Mitgliedsbeitrag von Steuer absetzbar

Von der Rechtsberatung über den Rechtsschutz bis zum VAA-Netzwerk ist im Mitgliedsbeitrag das komplette Servicepaket des Verbandes enthalten. Die Kosten für den Beitrag in Höhe von 240 Euro für voll zahlende Mitglieder in den alten Bundesländern und 216 Euro in den neuen Bundesländern können dabei von der Steuer abgesetzt werden. Dies gilt sowohl für im Berufsleben stehende Mitglieder als auch für Rentner, die genau wie Berufsanfänger und Ehepartner nur den halben Preis zahlen. In der Kategorie „Werbungskosten“ kann der Mitgliedsbeitrag als „Beitrag zu einem Berufsverband“ in der Einkommensteuererklärung angesetzt werden. In der Regel verlangen die Finanzämter keinen gesonderten Beitragsnachweis – ein Kontoauszug genügt. Falls ein Auszug im Einzelfall beanstandet werden sollte, stellt der VAA eine Beitragsbestätigung aus. In diesem Fall können Mitglieder sich per E Mail an [verwaltung@vaa.de](mailto:verwaltung@vaa.de) an die Mitgliederverwaltung wenden. Weitere Hinweise für Rentner und Pensionäre gibt es im Formular „Mitgliedsbeitrag als Werbungskosten“ auf [www.vaa.de](http://www.vaa.de) in der Rubrik „Verband“ unter „Vorteile einer Mitgliedschaft“.

## Guter Wein braucht richtige Bakterienmischung

Wovon sind Qualität, Geschmack und aromatische Komplexität guter Weine entscheidend zurückzuführen? Nicht zuletzt auf die Beteiligung der richtigen Bakterien am Gärungsprozess. Wissenschaftler des Fachbereichs Mikrobiom und Angewandte Bioinformatik an der Universität Hohenheim in Stuttgart haben sich in einer Studie mit den Faktoren beschäftigt, die für das Wachstum der Bakterien im gärenden Traubenmost verantwortlich sind. In der Fachzeitschrift *Scientific Reports* berichtet das Forscherteam, dass der stärkste Einfluss auf das Weinmikrobiom mehr von Bakterien auf der Traubenoberfläche ausgehe – und weniger vom Traubensaft. Die Stärke dieses Einflusses hänge von der Weinart und der Traubenintegrität vor der Ernte ab. Außerdem geben die neuen Untersuchungsdaten Einblicke in die absolute Bakterienzahl im Wein. Frühere Studien hätten dagegen meist nur die Verhältnisse der einzelnen Arten zueinander in Form von prozentualen Angaben beschrieben, was keine Rückschlüsse auf die Gesamtmenge an Bakterien im Wein und deren Veränderung im Laufe der Gärung erlaube. Nach Meinung der Hohenheimer Forscher hätte das Wissen um die Bakterienbesiedlung möglicherweise das Potenzial, die aromatische Vielfalt von Weinen gezielt zu modifizieren und zu erweitern. Dafür müsse man die Umwelteinflüsse noch besser verstehen und steuern.



Foto: Arthur Kuhlmann – KIT

## Wie UV-Licht durchs Erbgut wandert

Dass ultraviolettes Licht die Intaktheit des menschlichen Erbguts gefährdet und Hautkrebs verursachen kann, ist allgemein bekannt. Bislang unbekannt war dagegen, dass durch UV-Licht ausgelöste DNA-Schäden auch weit entfernt vom Ort des Strahleneintritts auftreten können. Genau dies haben Organische Chemiker am Karlsruher Institut für Technologie (KIT) kürzlich erstmals gezeigt. Durch das Herstellen einer künstlich modellierten DNA-Sequenz in neuer Architektur konnten die KIT-Wissenschaftler DNA-Schäden über eine Distanz von 30 DNA-Bausteinen beziehungsweise über eine Entfernung von bis zu 10,5 Nanometern nachweisen. In der Zeitschrift *Angewandte Chemie* berichten die Forscher, dass sie in ein kurzes Stück des synthetischen Gens an bestimmten Stellen das Molekül Xanthon als Lichtfänger eingebaut haben. Um im Experiment festzulegen, wo die durch LED eingebrachte UV-Strahlung Schäden verursachen soll, wurden in unterschiedlichen Abständen Paare von Thyminen eingesetzt. Denn der häufigste durch Licht verursachte Schaden am Erbgut beruht auf einer Verknüpfung benachbarter Thymine, die durch UV-Licht feste Verbindungen bilden. Diese Cyclobutan-Pyrimidin-Dimere (CPD) gelten als molekulare Ursache von Hautkrebs und haben zur Folge, dass Erbinformationen fehlerhaft oder gar nicht mehr abgelesen werden. Offen bleibt nun die Frage, so die Studienautoren, wie weit die Energie überhaupt wandern könne.

## Entzündungshemmer aus dem Körper

Künftig könnten entzündungshemmende Stoffe aus Bestandteilen menschlicher Körperzellen für die Medizin eingesetzt werden. Ein entsprechendes Verfahren, um zwei bestimmte Phosphorlipide in kontrollierter Qualität und wesentlich günstiger als bisherige Zubereitungsmethoden herstellen zu können, haben Pharmazeuten der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg entwickelt. Gegenüber körperfremden Entzündungshemmern wie Ibuprofen oder Diclofenac haben die Substanzen einen entscheidenden Vorteil, so die Forscher im *European Journal of Pharmaceutical Sciences*: Sie werden vom Körper nicht als Fremdstoffe erkannt.

Dadurch seien weniger Nebenwirkungen zu erwarten. Eine Studie aus den USA habe bereits gezeigt, dass besonders das Phosphorlipid Phosphatidylserin (PS) – ein Bestandteil der Zellmembran, der Fresszellen das Signal gibt, eine tote Zelle zu verdauen – gegen Entzündungen nach einem Herzinfarkt wirkt.

## Nichtlineare Reaktion

Viele Sterne oder Planeten enthalten sogenannte warme dichte Materie (WDM), die hohen Temperaturen und hohem Druck ausgesetzt ist. Obwohl dieser Zustand auf der Erde nur im Erdkern vorkommt, schafft die Erforschung der WDM Voraussetzungen für zahlreiche Zukunftstechnologien. Physiker am Helmholtz-Zentrum Dresden-Rossendorf haben in einer kürzlich im *Journal Physical Review Letters* publizierten Studie gezeigt, dass sich warme dichte Materie deutlich anders verhält als angenommen und nichtlineare Eigenschaften aufweist.

## CFE-CGC Chimie: Malik Gueye wiedergewählt

Anfang September 2020 hat der französische Schwesterverband des VAA „CFE-CGC Chimie“ seinen 37. Kongress abgehalten – aufgrund der Coronapandemie im Digitalformat. Dabei hat sich Präsident Malik Gueye mit seiner Liste „Ambition et Cohésion“ mit 65,22 Prozent erneut durchgesetzt. Der Schwerpunkt des Programms seiner zweiten Amtszeit liegt für ihn auf der Rekrutierung und Bindung neuer Mitglieder. Darüber hinaus will Gueye vor allem die Außendarstellung verstärken, das Thema Ausbildung intensivieren und die interne Organisation straffen. Dazu sei es seiner Ansicht nach nötig, die Zusammenarbeit zwischen dem Dachverband CFE-CGC und den einzelnen Mitgliedsgewerkschaften in der Chemiebranche zu verbessern.

## Biotechnologie: Patentbericht veröffentlicht

In einer Unterrichtung der Bundesregierung ist der vierte Bericht über die Auswirkungen des Patentrechts im Bereich der Biotechnologie veröffentlicht worden. Demnach ist das Aufkommen der beim Deutschen Patent- und Markenamt und beim Europäischen Patentamt eingegangenen Anmeldungen und der agrarrelevanten erteilten Biopatente eher gering, wenn man die Zahlen in Relation zur Gesamtzahl setzt: Für den Bereich der Nutzpflanzen wurden 2018 und 2019 bei beiden Ämtern insgesamt jeweils 99 und 116 erteilte Patente und Patentanmeldungen als beobachtungswürdig eingestuft, im Bereich der Nutztiere insgesamt sieben beziehungsweise neun Patente und Patentanmeldungen.

## Metaoberfläche verstärkt Lichtenergie

Manche Materialien sind in der Lage, langwelliges Licht in Licht mit deutlich kürzerer Wellenlänge umzuwandeln. Bei dieser „Aufkonvertierung“ vereinen sie je zwei oder mehr energiearme Photonen zu einem Photon mit höherem Energiegehalt. Durch die Umwandlung von energiearmen in energiereiche Photonen lässt sich der nutzbare Bereich des Lichtspektrums deutlich erweitern. Durch die Kombination bestimmter Nanopartikel mit einer sogenannten Metaoberfläche konnten Wissenschaftler des Helmholtz-Zentrums Berlin und der Bundesanstalt für Materialforschung und -prüfung (BAM) den Effekt erstmals auch für relativ schwaches Licht nutzbar machen. In der Fachzeitschrift *Nano Letters* beschreiben die Forscher, dass die Metaoberfläche aus den Elementen Natrium, Yttrium, Fluor, Ytterbium und Erbium (UCNP) besteht und die spezielle Nanostruktur an bestimmten Stellen die Lichtintensität enorm verstärkt. Dadurch werde eine wirkungsvolle Wandlung der Wellenlänge ermöglicht.

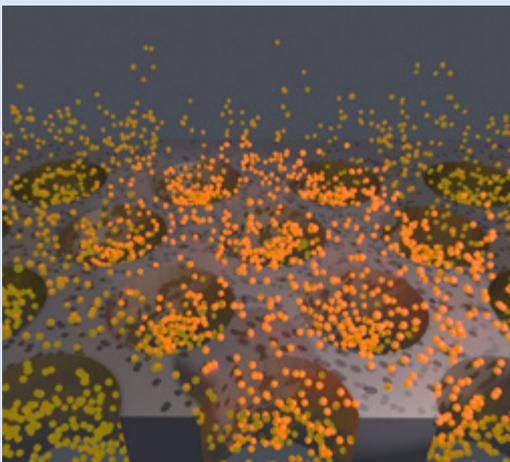


Foto: Christian Würth – BAM

## Sanofi: VAA-Betriebsräte unterstützen IG-BCE-Aktionen

Wenn Mitbestimmung gelebt wird, geht es manchmal etwas lauter zu. So geschehen Mitte August und Anfang September im Industriepark Höchst: Gemeinsam mit ihren Kollegen von der IG BCE haben die fünf VAA-Mitglieder im Betriebsrat der Sanofi-Aventis Deutschland GmbH gegen den vom Unternehmen geplanten Abbau von insgesamt 800 Jobs in Frankfurt am Main protestiert. „Wir als VAA-Betriebsräte unterstützen die Aktion der IG BCE voll und ganz“, erklärt Betriebsratsmitglied Dr. Michael Friedrich gegenüber dem VAA Magazin. „Die Strategie von Sanofi-CEO Paul Hudson heißt zwar *Play-to-win*, aber wenn am Ende die Mitarbeiter nicht auch gewinnen, bringt es herzlich wenig.“ Der freigestellte Betriebsrat betont: „Gemeinsam mit den Kolleginnen und Kollegen, ist wichtig.“ Damit komme die Stimme aller Arbeitnehmer noch besser zur Geltung. Friedrich zufolge werde sich die VAA-Fraktion auch an weiteren Aktionen beteiligen, sollten sie notwendig werden.



Foto: VAA

## Abstand halten in der Schote

Ob Erbsen, Bohnen oder Soja: Warum die Abstände zwischen den Samenkörnern in jeder Schote ähnlich sind, haben Entwicklungsgenetiker der Universität Düsseldorf in einem internationalen Forscherteam herausgefunden. Demnach wird die Samenbildung an genau definierten Positionen durch mehrere Signalwege kontrolliert, die von kleinen Eiweißbausteinen der EPFL-Familie aktiviert werden. Diese Peptide werden von Rezeptoren der ERECTA-Familie auf den Zelloberflächen erkannt. Eines der Peptide wird zwischen den sich entwickelnden Samenanlagen gebildet und justiert die Abstände der Samen zueinander, so die Forscher in der Zeitschrift *Current Biology*. Wenn es fehlt, sind die Abstände ungleichmäßig, wodurch benachbarte Samen stärker um Nährstoffe konkurrieren.

## In Arbeit statt in Rente: IAB sieht klaren Trend

Zwischen 2015 und 2018 ist der Anteil der rentenberechtigten Mitarbeiter, den Unternehmen in den Betrieben halten wollen, von 26 Prozent auf 58 Prozent gestiegen. Dies zeigt eine Studie des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) auf Grundlage der IAB-Stellenerhebung. Demnach sollten 2015 von 650.000 Beschäftigten mit Rentenberechtigung 171.000 Personen im Betrieb gehalten werden – 2018 waren es 470.000 der insgesamt 810.000 Rentenberechtigten. Dazu gehören auch Beschäftigte, die bereits in den Vorjahren im Unternehmen gehalten wurden. Eine Differenzierung nach Branchen zeigt, dass die Haltewünsche in allen Wirtschaftszweigen gestiegen sind. Insbesondere die Chemiebranche und das Baugewerbe haben zuletzt deutlich zugelegt.

## Pflanzenschutz: Pestizidhersteller setzen sich Klimaziele

Zur Unterstützung des European Green Deals hat die European Crop Protection Association (ECPA) ehrgeizige Zusagen gemacht, darunter eine Investition von über 14 Milliarden Euro in neue Technologien und nachhaltigere Produkte bis 2030. Zusätzlich plant der Interessenverband der europäischen Pflanzenschutzindustrie, die Abfallentsorgung zu beschleunigen. Unter anderem soll die Sammelquote für leere Pestizidbehälter aus Kunststoff auf 75 Prozent erhöht werden. In den EU-Mitgliedstaaten, die derzeit noch über kein Sammelsystem verfügen, soll dies bis 2025 eingerichtet werden. Außerdem sollen durch die Schulung von Landwirten in Bezug auf die Umsetzung der integrierten Schädlingsbekämpfung, den Wasserschutz und die Bedeutung der persönlichen Schutzausrüstung die Exposition weiter minimiert und das Risiko des Pestizideinsatzes verringert werden. Weitere Informationen gibt es unter [www.ecpa.eu](http://www.ecpa.eu).

## Pilze als Basis für vegane Lederalternative

Traditionelles Leder und Kunstleder werden aus tierischen Produkten beziehungsweise synthetischen Polymeren gewonnen. Materialchemiker der Universität Wien haben kürzlich im Fachblatt *Nature Sustainability* das Potenzial erneuerbarer und veganer Lederalternativen vorgestellt, die aus Pilzen gewonnen werden und am Ende der Nutzungsdauer in der Regel vollständig biologisch abbaubar sind. Die Produktion dieser Lederersatzmaterialien sei über die Wiederverwertung kostengünstiger land- und forstwirtschaftlicher Nebenprodukte wie Sägemehl möglich, die als Grundlage für das Pilzmyzel dienen. Diese länglichen, röhrenförmigen Strukturen fördern das vegetative Wachstum von Fadenpilzen. Anschließend kann die Pilzbiomasse geerntet und behandelt werden.

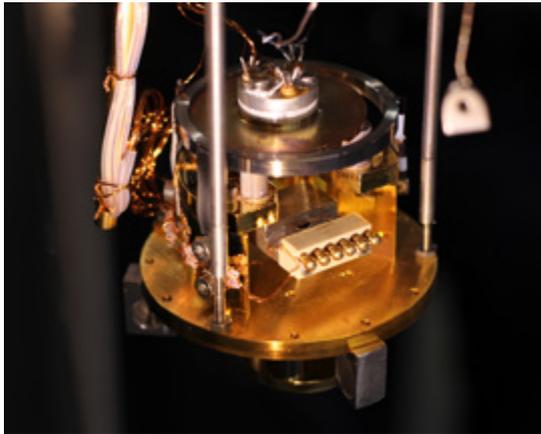


Foto: Christian Wagner – Forschungszentrum Jülich

## KI spielt Lego mit Molekülen

Zwar sind Moleküle die Nanobausteine des Alltags, doch sie verhalten völlig anders als Bausteine in der Makrowelt. Wissenschaftler des Forschungszentrums Jülich und der Technischen Universität Berlin haben eine Künstliche Intelligenz entwickelt, die nach dem Prinzip des „Reinforcement Learnings“ selbstständig lernt, wie sie einzelne Moleküle mithilfe eines Rastertunnelmikroskops greifen und bewegen kann. Konkret musste der Softwareagent einzelne Perylenmoleküle aus einer Schicht entfernen, in der sie über ein komplexes Netzwerk chemischer Bindungen festgehalten werden. Die in der Zeitschrift *Science Advances* beschriebene Methode könnte auch für Technologien wie den molekularen 3-D-Druck interessant sein.

## Phosphorverlust durch Bodenerosion

Für die Landwirtschaft ist Phosphor unentbehrlich. Doch weltweit geht dieser Pflanzennährstoff zunehmend aus den Böden verloren. Über 50 Prozent des Phosphorverlustes ist dabei auf die Bodenerosion zurückzuführen, berichtet ein internationales Forscherteam unter Leitung der Universität Basel im Fachjournal *Nature Communications*. Ihre Studie zeigt, dass Afrika, Osteuropa und Südamerika die größten Verluste verzeichnen – mit eingeschränkten Möglichkeiten zur Lösung des Problems. Eine Reduktion der Bodenerosion sei hier ein wichtiger Schritt, indem Landwirte auf eine möglichst lange Bodenbedeckung sowie eine der Topografie angepasste Bewirtschaftung achten.

## Neues aus den VAA-Communitys

In der VAA-Werksgruppe Corden Pharma in Plankstadt ist im September 2020 ein neuer Vorstand gewählt worden. Neuer Vorsitzender ist Dr. Christoph Rott, seine Stellvertreterin ist Ayse Bildir. Im Rahmen des Projektes „Community stärken“ hat VAA-Hauptgeschäftsführer Gerhard Kronisch Ende August drei Onlinevorträge gehalten. Thema des Vortrags bei der Werksgruppe BASF Ludwigshafen war die Rückkehr zum Arbeitsplatz nach der Coronapandemie. In einer Veranstaltung der Werksgruppe B. Braun Melsungen hat Kronisch zum Weisungs- und Direktionsrecht des Arbeitgebers referiert. Bei den Werksgruppen Clariant Rhein-Main und Clariant Süd erörterte der Rechtsanwalt den Themenkomplex der Arbeits- und Reisezeit sowie der Aufzeichnungspflicht.

## Autophagie: Recycling in der Zelle

Wenn eine Zelle unter Stress steht, isoliert und recycelt sie bestimmte Zellbestandteile. Dieser Prozess wird Autophagie genannt. Dabei werden schadhafte Proteine oder Organellen in einer Doppelmembran, dem Autophagosom, eingekapselt und abgebaut. Ein Forscherteam an den Max Perutz Labs, einem Joint Venture der Universität Wien und der

Medizinischen Universität Wien, hat die ersten Schritte in der Bildung der Autophagosomen im Labor nachgebaut. Dabei konnten die Wissenschaftler zeigen, wie winzige Bläschen mit dem Protein Atg9 den Keim bilden, aus dem das Autophagosom wächst. Im Bild ist dargestellt, wie ein Atg9-Vesikel als Plattform für die Rekrutierung der Autophagiemaschinerie dient: Durch die Aufnahme von Lipiden, die vom Atg2-Protein aus dem Endoplasmatischen Retikulum (ER) transferiert werden, wird das Wachstum eines Autophagosoms um das abzubauen Material herum angestoßen. Publiziert wurde die Studie im Fachjournal *Science*.



Illustration: Verena Baumann

EUROPEAN GREEN DEAL

# Inspiration für die Führung

**Wie agieren Führungskräfte künftig in einer globalen, digitalisierten und nachhaltig ausgerichteten Wirtschaft? Wer ist Treiber der Diskussionen in Europa? Die Verbände ULA und CEC gestalten diese Veränderungen aktiv mit. In den ULA Nachrichten gibt es deshalb einen Überblick über die Aktivitäten der Verbände, die europaweit rund einer Million Führungskräften eine Stimme geben.**

Medial begonnen hat alles mit einer Schülerin aus Schweden – Greta Thunberg. Sie hat mithilfe ihres Vaters die Fridays-for-Future-Bewegung in Gang gesetzt. Niemals zuvor hat sich eine Graswurzelbewegung so schnell rund um den Globus verbreitet. Es geht darum, die Politiker und Entscheidungsträger der Welt dafür zu sensibilisieren, dass die Erde sich in einem Klimanotstand befindet und jeder aufgerufen ist, schnell zu handeln, um eine irreversible Erwärmung des Planeten noch zu verhindern.

Auch wenn derzeit die globale COVID-19-Pandemie die Klimabewegung aus der medialen Aufmerksamkeit verdrängt hat, sind die Erfolge der Kampagne unübersehbar. Es haben sich viele weitere Gruppierungen gebildet, zum Beispiel Grandparents for

Future, Entrepreneurs for Future, Engineers for Future und schließlich auch mithilfe der CEC die Managers for Future. Motivation für diese Gründung war es, das Feld der For-Future-Bewegungen um den Sachverstand und „den kühlen Kopf“ der Führungskräfte zu erweitern. Das Thema ist in der Mitte der Gesellschaft angekommen, weshalb das Engagement auch von der Mitte der Gesellschaft mitbeeinflusst werden sollte. ►



Noch vor Fridays for Future hatte der Europäische Dachverband der Führungskräfte „CEC European Managers“ bereits in den Jahren 2017 und 2018 ein Positionspapier beraten und verabschiedet, welches für mehr Verantwortung der Führungskräfte für Nachhaltigkeit in der Führung eintritt und entsprechende Maßnahmen vorschlägt. Dabei beschränkt sich die CEC nicht nur auf ökologische Aspekte. Sie verbindet diese auf Augenhöhe mit ökonomischen und gesellschaftlichen Gesichtspunkten. Im Ergebnis bietet die CEC Leitlinien für bessere Führung im Lichte der Nachhaltigkeit an. Das Papier der CEC fand großen Zuspruch bei vielen der 17 nationalen Mitgliedsverbände in Europa. „Nachhaltigkeit in der Führung kann weder verordnet noch befohlen werden“, betont CEC-Präsident Ludger Ramme. „Sie entsteht von selbst, sobald die Führungskräfte sich ihrer Rolle und Verantwortung in der Welt bewusst geworden sind. Sie wird durch eine gute Aus- und Weiterbildung ermöglicht.“ Mit der Digitalisierung seien ein kritischer Geist, das Eintreten für Werte und die Fähigkeit, andere an Bord zu holen, sogar noch wichtiger geworden.

Auch die ULA hat Ende 2018 begonnen, verstärkt am Thema Nachhaltigkeit zu arbeiten und ist dabei von ihren Mitgliedsverbänden tatkräftig unterstützt worden. So hat der Bundesverband der deutschen Volks- und Betriebswirte

(bdvb) das Thema ins Zentrum seiner diesjährigen Aktivitäten gestellt. Das Jahrbuch des Führungskräfteverbandes Chemie VAA steht 2020 ebenfalls unter dem Motto Nachhaltigkeit. Damit verfügen die Führungskräfte in Deutschland über ein sehr schönes Beispiel, wie sich ein ergiebiges Thema kaskadenartig in den ULA-Verbänden und darüber hinaus ausgebreitet hat.

Doch nicht nur in den Verbänden der Führungskräfte, sondern auch in Industrie- und Arbeitgeberverbänden sowie in Gewerkschaften ist Nachhaltigkeit zum Megatrend avanciert. Die neue Europäische Kommission unter Leitung von Ursula von der Leyen machte den European Green Deal zur Chefsache in Europa.

Die CEC bewarb sich um EU-Fördermittel für ein Weiterbildungsprojekt für Führungskräfte in nachhaltiger Führung. Das Projekt „Sustainable Leaders“ wurde 2019 von der Kommission ausgewählt und erhielt die notwendigen Mittel, um eine Umfrage unter Führungskräften zum Stand der Kenntnisse in nachhaltiger Führung durchzuführen. Darauf auf-

bauend wurde ein Musterlehreangebot entwickelt, um drei Pilotseminare durchzuführen. Die Umfrage wurde von der Sapienza Universität in Rom betreut. Die Pilotseminare werden derzeit von der britisch-französischen Beratungsfirma „New Angles“ konzipiert.

Für Mitglieder der ULA-Verbände, die sich für Nachhaltigkeitsfragen interessieren, besteht das Angebot, sich an den vorgestellten Projekten zu beteiligen. Die Kosten werden durch die EU getragen. Wer am Pilotseminar im Frühjahr 2021 teilnehmen möchte, kann sich online auf der Website [sustainableleaders.eu](http://sustainableleaders.eu) bewerben. Bewerbungsschluss ist der 15. November 2020. Die Teilnehmerplätze sind begrenzt.

Eine weitere Möglichkeit, sich europaweit zum Thema Nachhaltigkeit mit Gleichgesinnten zu vernetzen, besteht für Mitglieder der ULA-Verbände darin, sich in der Graswurzelbewegung Managers for Future zu engagieren. Weitere Informationen zum Thema gibt es auf [www.managersforfuture.eu](http://www.managersforfuture.eu). ■



Foto: Khongtham – iStock

DR. ROLAND LEROUX, ULA-PRÄSIDENT

# Steuer gerecht?

Bundesfinanzminister Olaf Scholz hat angekündigt, die Einkommensteuern für Besserverdienende erhöhen zu wollen. Dies soll im Fall eines Wahlsiegs der SPD nach der Bundestagswahl 2021 geschehen und vor allem Steuerzahler mit sechsstelligen Bruttojahreseinkünften treffen. Scholz präziserte die Zielgruppe nicht genauer. Er sprach von „Leuten, die ein paar hunderttausend Euro verdienen und die künftig einen höheren Beitrag zur Finanzierung des Gemeinwesens leisten können“.



Foto: ULA

Zunächst überrascht der frühe Zeitpunkt dieser Ansage. Warum jetzt? Die Bundestagswahl liegt noch in weiter Ferne und der Kollateralschaden seiner Äußerungen ist hoch. Gerade in wirtschaftlichen Krisenzeiten wie der Coronapandemie ist es ein falsches Signal, die Steuern erhöhen zu wollen. Scholz vergrätzt die Leistungsträger einer Gesellschaft, die man bisher ebenfalls für ein potenzielles Wählerreservoir für den als SPD-Rechten und wirtschaftspolitisch konservativ einzuschätzenden Finanzminister hielt. Seine Motivation ist daher ausschließlich politisch begründet. Scholz scheint links blinken zu müssen, um Teile der eigenen Partei zu bedienen und sich nach der Wahl die Möglichkeit einer Koalition mit der Linken nicht zu verbauen. Dabei sei dahingestellt, ob Steuererhöhungen für Besserverdienende tatsächlich geeignet sind, eine höhere soziale Gerechtigkeit zu ermöglichen.

Eher das Gegenteil: Reduziert man die Motivation der Leistungsträger, entmutigt man diejenigen, die schon jetzt am stärksten das Gemeinwesen stützen. Ihnen noch höhere Steuern in Aussicht zu stellen, wird vielmehr nur die bereits bestehenden Unsicherheiten verstärken. Abgesehen davon ist bisher noch keine Notwendigkeit für eine Erhöhung des ohnehin schon sehr hohen Steuersatzes notwendig, um der aktuellen Krise zu begegnen. Laut Ifo-Institut geht es mit der wirtschaftlichen Entwicklung in Deutschland wieder aufwärts, das Institut spricht sogar von einem Boom. Obwohl die Coronarisiken hoch bleiben – und für manche Branchen weiterhin eher Depression herrscht – sind die Zahlen in einigen Bereichen überraschend gut.

Außerdem ist die Krisenrettung bisher gar nicht so teuer wie ursprünglich erwartet. Es ist vieles an Hilfen angekündigt, aber das weitaus meiste davon noch nicht abgeflossen. Im ersten Halbjahr betrug das Staatsdefizit nur rund drei Prozent. Im zweiten Halbjahr wird es sicherlich mehr, nicht zuletzt wegen der Mehrwertsteuersenkung. Aber Deutschland stand vor der Krise sehr gut da. Selbst wenn die Schulden von 60 auf 75 Prozent des Bruttoinlandsprodukts gehen würden, müsste die Bundesregierung dafür immer noch keine Steuern erhöhen. Deutschland kann noch mehr ausgeben, wenn es nötig ist. Und könnte damit laut Ifo-Institut gut zwei oder drei Jahre so weitermachen. Der Bundesfinanzminister müsste das eigentlich wissen und entlarvt somit seine Äußerungen als das, was sie sind: ein reines parteipolitisches Manöver zur Beruhigung der linken Klientel. Hat er das wirklich nötig?

Jhr

Roland Leroux

Dr. Roland Leroux

NETZWERK

## Führungskräfte gestalten mit

Für viele Branchen der Wirtschaft in Deutschland ist die COVID-19-Pandemie mit gravierenden Einschränkungen und Umbrüchen verbunden. Mit dem Wirtschaftsexperten der CDU/CSU-Fraktion im Deutschen Bundestag Christian Freiherr von Stetten haben die ULA-Mitgliedsverbände in ihrer digitalen Mitgliederkonferenz am 16. September 2020 beraten, mit welchen Weichenstellungen Fehlanreize vermieden und wie die Pandemie in Chancen verwandelt werden kann.

In der Sitzung der ULA-Arbeitsgruppe Rentenpolitik am 3. September 2020 mit dem Geschäftsführer des Bundesverbandes Mitarbeiterbeteiligung Dr. Heinrich Beyer wurde erörtert, wie beide Verbände ihre Aktivitäten bündeln können, um das Instrument der Mitarbeiterkapitalbeteiligung gerade mit Blick auf die Altersvorsorge weiter zu stärken.

Das Sommergespräch der ULA-Arbeitsgruppe Diversity fand am 4. August 2020 auf der Terrasse des Teehauses im Englischen Garten in Berlin statt. Die Mitglieder haben über die Auswirkungen der Coronapandemie in Bezug auf die Vereinbarkeit von Familie und Beruf sowie die Chancengleichheit diskutiert.

In der Sommerpause hat die ULA-Arbeitsgruppe Digitalisierung ein viel beachtetes Positionspapier zur mobilen Arbeit fertiggestellt, das auch von der renommierten Wirtschaftszeitung *Handelsblatt* breit aufgegriffen wurde. Ziel der Führungskräftevereinigung ist es, mobiles Arbeiten über die Coronakrise hinaus zu etablieren. Notwendig sind Rahmenbedingungen, die den Beschäftigten ortsunabhängiges Arbeiten ermöglichen und den Führungskräften den nötigen Handlungsspielraum und Rechtssicherheit geben. ■

STUDIE DER CEC

# Führungskräfte in Europa am Puls der Zeit

**Wie steht es um Werthaltungen, Kenntnisse und Verhaltensweisen von europäischen Führungskräften im Hinblick auf das große Ziel der Nachhaltigkeit – und wie groß ist ihre Bereitschaft, am Wandel zur nachhaltigen Führung mitzuwirken? Eine neue Studie des ULA-Dachverbands CEC gibt Antworten.**

Dieser Frage widmete sich eine kürzlich veröffentlichte, von der Sapienza-Universität in Rom durchgeführte Studie im Auftrag des europäischen Führungskräfte-Dachverbands CEC European Managers, dem neben 16 weiteren europäischen Führungskräfteverbänden auch die ULA angehört. Basierend auf computergestützten Webinterviews mit einer repräsentativen Stichprobe von über 1.500 Führungskräf-

ten in Dänemark, Frankreich, Deutschland, Italien, Polen und Spanien wurde untersucht, welche Kompetenzen im Hinblick auf Nachhaltigkeit sowohl bei den Befragten selbst als auch bei der Leitung ihrer jeweiligen Unternehmen vorliegen.

Zuerst die gute Nachricht: Die im Mai 2020 durchgeführte Befragung zeigt, dass europäische Führungskräfte dem Thema Nachhaltigkeit eine große Bedeutung beimessen. Viele sind sogar davon überzeugt, dass auf gesamtwirtschaftlicher Ebene ein nachhaltigeres sozioökonomisches Modell eingeführt werden sollte – und zwar dringend. Die Bedeutung der Führungstätigkeit wird dabei höher eingeschätzt als erwartet: Die persönliche Motivation der Befragten, den Wandel zur Nachhaltigkeit voranzutreiben, scheint größer zu sein als die Vermutung der Autoren aufgrund der erhobenen Daten.

Zwischen den einzelnen Ländern stellte die Studie keine erheblichen Unterschiede fest. Eine etwas stärkere Sensibilisierung, Sachkenntnis und nachhaltigkeitsbezogene Werteorientierung bestehe in den romanischen Ländern; hingegen nähmen die Unterschiede ab, wenn es um Führungs- und Sozialkompetenz geht. Themen, die öffentlich diskutiert werden und mit populären Konzepten wie Klimawandel, Umwelt oder Kreislaufwirtschaft verbunden sind, wiesen insgesamt die größten Bekanntheitswerte auf. Wenn es konkret werde, träten aber deutliche Wissenslücken zutage – etwa in den Bereichen Nachhaltigkeitsrah-

men, Nachhaltigkeitsinstitutionen und Regulierung, wirtschaftliche Nachhaltigkeit und Führung sowie Messung und Berichterstattung über die Auswirkungen von wirtschaftlichem Handeln.

Das Pariser Klimaschutzübereinkommen und Nachhaltigkeitsziele schnitten hier noch am besten ab, während zum Beispiel die EU-Richtlinie über die Angabe nicht

**Susanne Schebel,  
Stellvertretende  
ULA-Vorsitzende  
und Mitglied im  
Sprecherausschuss der  
Daimler-Zentrale**

„Gerechtigkeit, Toleranz, Freude am Leben – vor allem an der Arbeit wie auch an anderen Stellhebeln menschlichen Tuns – sind Parameter, die mich erfüllen und begeistern. Sie sind die Maxime meines täglichen Tuns. Diese Werte weiterzugeben, das ist meine Aufgabe als Führungskraft – für mich nachhaltige Führung.“



Foto: Daimler

**Willi Rugen, Präsident  
des Bundesverbands  
Deutscher Volks- und  
Betriebswirte (bdvb)**

„Nachhaltige Führung erfordert die ständige Weiterentwicklung unserer Organisation. Nur wenn wir kontinuierlich besser werden, erhalten wir die Wettbewerbsfähigkeit unserer Unternehmen dauerhaft. Dabei kommen der ständigen Fortbildung, Förderung und Entwicklung unserer Mitarbeiter eine besondere Bedeutung zu. Führungskräfte haben hier eine entscheidende Rolle.“



Foto: bdvb

finanzieller Informationen sowie Benefit Corporations und B-Corps die geringste Bekanntheit aufwiesen. Auch die Ziele der Vereinten Nationen, der European Green Deal und die zehn Prinzipien des UN Global Compacts waren weniger bekannt als erwartet. Und nur eine von drei befragten Personen konnte darüber Auskunft geben, ob ihr Unternehmen eine nicht finanzielle Erklärung beziehungsweise einen integrierten Bericht veröffentlicht hat.

Im Bereich der ökologischen Nachhaltigkeit liegen die Kenntnisse der Führungskräfte der Studie zufolge auf einem soliden Niveau: Die bekanntesten Konzepte sind die Reduzierung von CO<sub>2</sub>-Emissionen und Ressourcenverbrauch, weniger bekannt sind dagegen Nachhaltigkeitskonzepte im Zusammenhang mit der Wertschöpfungskette.

Die Vertrautheit mit sozialen Aspekten der Nachhaltigkeit – dazu gehören unter ande-

rem Achtung der Menschenrechte, Korruptionsbekämpfung, Datenschutz und Schutz der Privatsphäre – lag laut den Autoren der Studie auf einem konstant hohen Niveau. In Bezug auf wirtschaftliche Nachhaltigkeit und nachhaltige Führung seien die Führungskräfte zwar ausreichend informiert – jedoch weniger, als es bei ökologischen und sozialen Aspekten der Fall ist.

Insgesamt kommt die Studie dennoch zum Schluss, dass die relevanten Kenntnisse durch geeignete Ausbildungs- und Informationsmaßnahmen verbessert werden könnten und sollten. Angesichts einer hohen Anzahl an Ich-weiß-nicht-Antworten sei davon auszugehen, dass die unternehmensinterne Kommunikation im Bereich der Nachhaltigkeit noch nicht sehr verbreitet ist.

Die englischsprachige Studie und eine deutschsprachige Zusammenfassung sind unter [sustainableleaders.eu](https://sustainableleaders.eu) zu finden. ■

**Dr. Thomas Sauer,**  
Stellvertretender  
ULA-Vorsitzender,  
VAA-Vorstandsmitglied  
und Vorsitzender des  
Evonik-Gesamt-  
sprecherausschusses

„Nachhaltige Führung bedingt für mich dreierlei: Führungskräfte müssen sich, erstens, aktiv in die Diskussion einbringen, was Nachhaltigkeit in ihrem direkten Umfeld bedeutet, damit sie, zweitens, in ihrem Handeln und ihrer Haltung glaubhaft dafür einstehen können, um, drittens, ihre Mitarbeiter auf dem Weg zu mehr Nachhaltigkeit mitzunehmen.“



Foto: VAA

”

Foto: xijian – iStock

PRO UND KONTRA

# Frauenquote in Vorständen – Ideologie oder Notwendigkeit?

**In den letzten Jahren ist der Anteil von Frauen in Führungspositionen von Unternehmen gestiegen und liegt in Deutschland nach Angaben von Eurostat bei knapp 30 Prozent. Dennoch ist ein ausgewogenes Verhältnis von Frauen und Männern auf Führungsebene längst noch nicht erreicht. In der politischen Diskussion werden daher gesetzliche Quoten für Vorstände als ein Mittel für eine Veränderung der Situation ins Spiel gebracht. Die ULA Nachrichten haben hierzu zwei Bundestagsabgeordnete als Fachpolitikerinnen ihrer Fraktionen um ihre Einschätzung gebeten.**



*Beate Müller-Gemmeke ist Sprecherin für Arbeitnehmerrechte und aktive Arbeitsmarktpolitik. Foto: Fraktion Bündnis 90/Die Grünen*

Die aktuellen Zahlen zum Frauenanteil in Unternehmensvorständen sind beschämend. In vier von fünf Unternehmen sitzt keine Frau im Vorstand. Und in der Geschäftsführung der 100 umsatzstärksten Familienunternehmen liegt der Frauenanteil im Schnitt gerade einmal bei 6,9 Prozent. Das aktuelle Quotengesetz ist im Hinblick auf die Vorstandsposten eine reine Nullnummer. Dabei hat sich längst gezeigt: Gemischte Teams haben viele Vorteile und sind erfolgreicher. Das gilt auf allen Ebenen, denn Unternehmenskultur und betrieblicher Alltag gewinnen, wenn auch in die Vorstände unterschiedliche Sichtweisen einfließen und Lebenswirklichkeit abgebildet wird. Ein Großteil der Wirtschaft ignoriert das jedoch weiterhin. Deshalb ist das Einzige, was hilft, eine Ausweitung der Frauenquote. Das sehen auch einige Unternehmen selbst endlich so.

„Die Quote wird helfen, das gesamte Potenzial unserer gut ausgebildeten Führungskräfte zum Erfolg unserer Unternehmen in Deutschland zu nutzen“, hieß es unlängst in einem Impulspapier des Managerkreises der Friedrich-Ebert-Stiftung. „Es gibt viele gute Gründe für mehr Frauen in Vorständen“, heißt es in diesem Papier weiter. „Trotz allem scheint es Fortschritt in der Frage nur zu geben, wenn es klare Vorgaben dazu gibt.“ Dem kann ich mich nur anschließen. ■



*Jana Schimke ist Stellvertretende Bundesvorsitzende der Mittelstands- und Wirtschaftsunion in der CDU. Foto: Britta Konrad*

Die Frauenquote reiht sich ein in eine Vielzahl politischer Entscheidungen, deren Sinn und Wirkung fraglich sind. Hat sich der Gender Pay Gap zwischen Frauen und Männern seit der Einführung des Entgelttransparenzgesetzes verringert? Kehren Frauen seit dem Rückkehrrecht auf Vollzeit in Scharen aus der Elternzeit in ihren Ganztagsjob zurück? Erleben Frauen seit der Quote für Aufsichtsräte einen leichteren Karriereweg? Leider müssen all diese Fragen mit Nein beantwortet werden. Wir lösen Probleme, die es nicht gibt, an der falschen Stelle. Wir wissen, dass die Weichen für spätere Führungsaufgaben frühzeitig gestellt werden und die Prioritäten meist mit der Gründung einer Familie neu gesetzt werden.

Deshalb bleibt die Familienfreundlichkeit unserer Gesellschaft der zentrale Hebel, um etwas zu bewirken. Das Elterngeld war und ist ein freiwilliger Anreiz, der wohl den größten Wandel im Geschlechterverhältnis in Deutschland mit sich brachte. Doch solche Entwicklungen müssen gelebt und können nicht verordnet werden. Eine Frauenquote für Vorstände wäre wieder einmal ein politisches Feigenblatt, das die strukturellen Ungleichheiten in unserer Gesellschaft nicht überwinden wird. Lassen Sie uns Politik machen, die keine Probleme schafft, sondern sie löst. ■

# FÜHREN IN UNSICHEREN + KOMPLEXEN ZEITEN



**MEGATRENDS DER ARBEIT**

- EXTREMER WISSENSZUWACHS
- DEMOGRAPHISCHER WANDEL
- GLOBALISIERUNG
- DIGITALISIERUNG

**VUKA**

ICH WEISS ZUWIEL ODER ZU WENIG  
KOMPLEXITÄT  
DYNAMISCHE PROBLEME  
UNSIKERHEIT  
AMBIGUITÄT

MEINE WELT WIRD NOCH IMMER UNSICHER  
GRAPHIC RECORDING VON LARNA SCHÜTTE

QUANOMOMERE ARBEIT  
VARIABILITÄT  
INTERDEPENDENZ

**THOMAS**  
KLASSISCHE FÜHRUNGSKRAFT: ALT + WEISS

**NEW WORK BAROMETER**  
(SCHERMULY 2020)

**NEUE METHODEN**  
UM DIE VUKA WELT ZU BEWÄLTIGEN

## DISKUSSION

SCHON KINDER FRÜH MIT UNSICHERHEIT UMGEHEN LASSEN

**Wie trainiert man das (langfristig)?**

NICHT 3 TAGE SEMINAR  
BLEIBT NICHT VIEL HÄNGEN, LEIDER!

INDIVIDUALISIERTE, COACHENDE UNTERSTÜTZUNG FÜR MITARBEITER

FOKUS AUF PSYCHOLOGISCHES STATT STRUKTURELLEM EMPOWERMENT

BITTE INDIVIDUALISIERT!  
AUCH IN FIRMEN JE NACH MENSCHEN + ZWECK

NUR HOME-OFFICE? ES FEHLT DER PERSÖNLICHE AUSTAUSCH

PARTIZIPATION DER MITARBEITER

BRAUCHT NEUE KOMPETENZEN

VIRTUELLE KOMPETENZEN + KOMMUNIKATION  
SELF-CARE + GESUNDHEITS-KOMPETENZ  
NETZWERK-KOMPETENZ

EMPOWERMENT ALS FÜHRUNGSSTIL FÜR VUKA

SINN + VERTRAUEN

ICH ALS MITARBEITER KANN + DARF + WILL PRODUKTIV HANDELN  
ENERGISIERT AUCH ÄLTERE  
„ICH GEHE SPÄTER IN PENSION!“

ONLINEEVENT MIT PROF. CARSTEN C. SCHERMULY

# VUKA-Welt braucht Führungskräfte

Bei ihrem zweiten Führungskräfte-Dialog mit Prof. Carsten C. Schermuly stellt die ULA erneut gute Führung in den Mittelpunkt. In seiner Präsentation hat der Wirtschaftspsychologe und Vice President Research and Transfer der SRH Hochschule Berlin aufgezeigt, dass erfolgreiche Führung neue Kompetenzen erfordert.

Die sogenannte VUKA-Welt (Volatilität, Unsicherheit, Komplexität, Ambiguität) ist durch die Coronapandemie stark beschleunigt worden und fordert Führungskräfte heraus. Nicht weniger, sondern mehr und andere Führung werde von vielen Unternehmen verlangt, was einige Führungskräfte unter Druck setze. In seinem Vortrag beleuchtete Schermuly kurzfristige und langfristige Änderungen der Arbeits-

welt. Hieraus leitete er die Führungskompetenzen für eine unsichere und komplexe Wirtschaftswelt ab.

„Führen in unsicheren und komplexen Zeiten“ – so auch der Titel der Veranstaltung – bedeute, dass heute keine Mikromanager, sondern Makromanager benötigt würden. Notwendig seien nicht ständig neue Führungsstile, sondern „psychologisches Emp-

owerment“. Dieses müsse auf eigenem Empowerment, dem Führungsstil sowie der Arbeitsgestaltung aufbauen. „Ich kann, ich will, ich darf, ich verändere!“, lauteten Schermulys zentrale Thesen. Basiskompetenzen für erfolgreiche Führungskräfte seien virtuelle Kompetenz, Gesundheitskompetenz und Netzwerkkompetenz. Immer höhere Relevanz komme der Sinnstiftung zu: Warum und wozu wird etwas gemacht? ■



Führungskräfte  
Institut

Exklusive Sonderkonditionen  
für Mitglieder von  
ULA-Mitgliedsverbänden



Foto: Alexander Supertramp – Shutterstock

AKTUELLE SEMINARE

# Onlinemodus bleibt erhalten

Aufgrund der COVID-19-Pandemie bietet das Führungskräfte Instituts (FKI) seine Veranstaltungen zurzeit überwiegend als Webseminare und Onlinetrainings an. Aktuelle Informationen zu den Terminen gibt es auf [www.fki-online.de](http://www.fki-online.de).

## Prozesse und Menschen zum Erfolg führen

16. Oktober 2020 Online als 60-minütiges Live-Webseminar

In diesem Seminar, das ergänzt wird von einem webbasierten Entwicklungsprogramm, beschäftigt sich Referent Zach Davis mit kommunikativer Klarheit von Absprachen, dem Vermeiden von Missverständnissen und einem besseren Erwartungsmanagement.

## F.A.S.T.-Formel – Familie, Arbeit, Spaß und Training

20. November 2020 Online als 60-minütiges Live-Webseminar

Fach- und Führungskräfte wollen berufliche Performance, Sport, Hobbys und Familienleben sinnvoll und gut unter einen Hut bekommen. Autor und Top-Vortragsredner Zach Davis erläutert in diesem Seminar, ergänzt durch ein webbasiertes Entwicklungsprogramm, wie man Ehrgeiz und Performance sowie Lockerheit und Flexibilität realisiert.

## Doppelt so schnell Lesen bei gleichem Textverständnis

18. Dezember 2020 Online als 60-minütiges Live-Webseminar

Die meisten Fach- und Führungskräfte verbringen zwei bis fünf Stunden pro Tag mit der Aufnahme schriftlicher Informationen. In diesem durch ein webbasiertes Entwicklungsprogramm ergänzten Seminar erläutert Zach Davis Techniken für schnelleres Leseverständnis.

## VDL beim 4. Digitalen Agrarkarrieretag

Am 22. Oktober 2020 startet das Karrierereportale AgroBrain®, das Kooperationspartner und förderndes Mitglied des VDL-Bundesverbandes ist, den 4. Digitalen Agrarkarrieretag, auf dem Arbeitgeber und Interessierte aus dem Agrarbereich digital zusammengebracht werden. Es präsentieren sich führende Unternehmen aus der Grünen Branche live vom Nürburgring und klären über individuelle Einstiegs- und Karrieremöglichkeiten auf. Um dabei zu sein, muss man keinen Reiseweg auf sich nehmen, denn die Veranstaltung wird per Livestream übertragen. Sowohl vorab als auch während der Sendung können Fragen eingereicht werden, die dann von den Unternehmen live beantwortet werden. Für den ULA-Mitgliedsverband VDL werden wieder Verbandspräsident Markus W. Ebel-Waldmann und Bundesgeschäftsführer Stephan Ludewig dabei sein. Die Veranstaltung ist kostenlos. Im Internet sind unter [digitaler-agrarkarrieretag.de](http://digitaler-agrarkarrieretag.de) weitere Informationen zu finden.

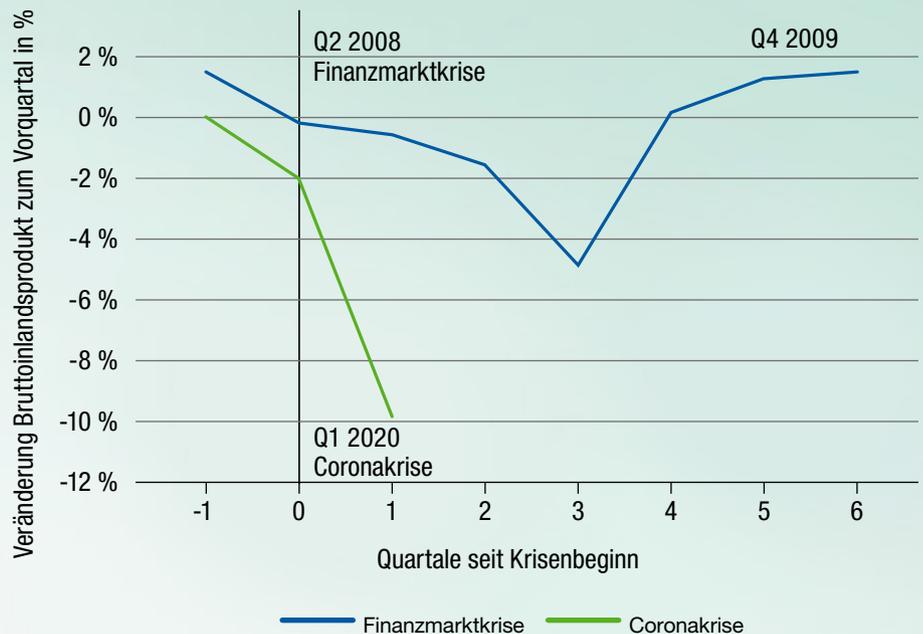
## Green-Livestream

Das neue Format zum Netzwerken in Coronazeiten hat sich gut entwickelt. Mit VDL-Führungskräften finden Interviews und Diskussionen online statt. Sie berichteten über ihre Werdegänge sowie berufliche Herausforderungen und führen dazu Diskussionen mit den Teilnehmern. Aktuelle Termine auf [www.vdl.de](http://www.vdl.de).

EINBRUCH DES BRUTTOINLANDSPRODUKTES DURCH CORONA

# Wirtschaftsleistung in der Krise

In der öffentlichen Diskussion wird häufig versucht, die erwarteten wirtschaftlichen Auswirkungen der Coronapandemie mit denen der globalen Finanz- und Wirtschaftskrise 2008/2009 zu vergleichen. Ein Blick auf die jeweilige Entwicklung der Wirtschaftsleistung zeigt, dass der Einbruch infolge der COVID-19-Pandemie deutlich drastischer ausfällt als bei der zurückliegenden Finanz- und Wirtschaftskrise. Ob die wirtschaftliche Erholung wie damals einem v-förmigem Verlauf folgen wird, bleibt abzuwarten.



Quelle: Statistisches Bundesamt (Destatis), 2020

INTERVIEW MIT STEPHAN GILOW

# Frühpensionierung: Neue Welle durch Corona?

In den letzten Jahren sind die Altersgrenzen in der Rentenversicherung angehoben worden und die Diskussion um ein noch höheres Rentenalter flammt immer wieder auf. Der Trend geht klar in Richtung eines längeren Berufslebens, zumal die demografische Entwicklung Experten zufolge zu einem Fachkräftemangel auch in der Chemieindustrie führen wird. Dennoch bieten viele Unternehmen gerade älteren Arbeitnehmern immer wieder Möglichkeiten, vorzeitig aus dem Erwerbsleben auszutreten.



**VAA Magazin:** In unserer Rubrik Recht behandeln wir regelmäßig Themen rund um die Beendigung von Arbeitsverhältnissen, sei es durch Kündigung oder Aufhebungsvertrag. Hat die COVID-19-Pandemie dazu geführt, dass diese Themen noch mehr in den Mittelpunkt rücken?

**Gilow:** Bislang beobachten wir keinen deutlichen Anstieg von Personalabbau-

maßnahmen. Die Fragen an unsere VAA-Juristen zu befristeten Kostenreduktionsmaßnahmen wie beispielsweise Kurzarbeit haben sicherlich zugenommen. Leider ist es nicht auszuschließen, dass es vermehrt zu Personalabbau kommt. Das hier gegenständliche Thema der Frühpensionierung gehörte allerdings auch schon vor der COVID-19-Pandemie zu den Dauerbrennern in der Rechtsberatung des VAA.



Karikatur: Calleri

**VAA Magazin:** Wann spricht man von einer Frühpensionierung?

**Gilow:** Die allermeisten Arbeitsverträge beinhalten eine Klausel, nach der das Arbeitsverhältnis mit Erreichen der Regelaltersgrenze in der gesetzlichen Rentenversicherung endet. Wenn nun ein rentennaher Arbeitnehmer aufgrund einer vertraglichen Vereinbarung mit dem Arbeitgeber aus dem Arbeitsverhältnis ausscheidet, durch die ihm ermöglicht werden soll, vor diesem Zeitpunkt in den Ruhestand zu treten, ist von einer Frühpensionierung oder auch vom Vorruhestand die Rede. Letztlich handelt es sich um Aufhebungsverträge, die auf die Situation älterer, rentennaher Arbeitnehmer zugeschnitten sind.

**VAA Magazin:** Was heißt in diesem Zusammenhang „rentennah“?

**Gilow:** Üblicherweise differenzieren Arbeitgeber bei den Angeboten von Aufhebungsverträgen zwischen jüngeren und älteren Arbeitnehmern. Die Altersgrenze, ab der regelmäßig Frühpensionsangebote unterbreitet werden, liegt häufig bei der Vollendung des 57. Lebensjahres. Oft haben die betroffenen Arbeitnehmer die Möglichkeit, ab dem 63. Lebensjahr – unter Hinnahme von Abschlägen – Altersrente für langjährig Versicherte in Anspruch zu nehmen. Auch im Rahmen der früher gebräuchlicheren Altersteilzeitvereinbarungen wurde ein Zeitraum von bis zu sechs Jahren überbrückt.

**VAA Magazin:** Worin liegen die Unterschiede zwischen den Aufhebungsverträgen für jüngere Arbeitnehmer und den Frühpensionsregelungen?

**Gilow:** Zunächst ist beiden Aufhebungsvertragsformen gemein, dass die Arbeitsverhältnisse – regelmäßig unter Beachtung der Kündigungsfrist – beendet werden. Bei den Aufhebungsverträgen für die jüngeren Arbeitnehmer wird dann häufig unter anderem eine Abfindungszahlung vereinbart, durch die der Verlust des sozialen Besitzstandes ausgeglichen werden soll. Grundsätzlich existiert kein gesetzlicher Anspruch auf Zahlung einer ►

Abfindung, sodass diese frei verhandelbar ist. In der Praxis werden die Jahre der Betriebszugehörigkeit mit dem monatlichen Gehalt und einem Faktor multipliziert, dessen Höhe – kurz gesagt – von der Güte des Kündigungsschutzes des Arbeitnehmers abhängt.

Im Rahmen von Frühpensionierungsregelungen werden die Leistungen des Arbeitgebers nicht wie bei den Jüngeren vergangenheitsbezogen ermittelt. Ziel ist es vielmehr, den älteren Arbeitnehmern eine „Brücke in den Ruhestand“ zu bauen. Es wird also der Zeitraum ermittelt, der zwischen der vorzeitigen Beendigung und dem frühestmöglichen Renteneintritt liegt. Dieser ist zu überbrücken.

**VAA Magazin:** Welche Regelungen werden regelmäßig in Frühpensionierungsvereinbarungen getroffen?

**Gilow:** Natürlich existieren viele unterschiedliche Ansätze. In der Regel wird dem Arbeitnehmer für die oben genannte Übergangszeit eine monatliche Abfindungszahlung angeboten, deren Höhe häufig bei 70 bis 80 Prozent der vormaligen Bezüge liegt. Dabei ist zu analysieren, welche weiteren Ansprüche dem Arbeitnehmer nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses zustehen. So können etwa oft Leistungen der Betrieblichen Altersversorgung bereits vor dem Bezug der gesetzlichen Renten beansprucht werden. Diese Leistungen werden dann meist auf die monatlichen Abfindungszahlungen angerechnet.

**VAA Magazin:** Können die Arbeitnehmer nach Abschluss einer Frühpensionierung Arbeitslosengeld beziehen und wird dieses angerechnet?

**Gilow:** In der Regel sind die Voraussetzungen für den Bezug von Arbeitslosengeld I bei dem Arbeitnehmer erfüllt, der einen Frühpensionierungsvertrag abschließt. Allerdings muss in dieser Situation – der Arbeitnehmer gibt seinen Arbeitsplatz ja selbst auf – mit der Verhängung einer Sperrzeit von zwölf Wochen und der Kürzung seines Arbeitslosengeldbezugszeitraums

um ein Viertel gerechnet werden. Dies gilt nur dann nicht, wenn der Arbeitnehmer einen wichtigen Grund, beispielsweise gesundheitliche Gründe, für die Aufgabe seines Arbeitsplatzes hatte.

An dieser Stelle möchte ich darauf hinweisen: Das Arbeitslosengeld sollte nicht zu früh beantragt werden! Ab Vollendung des 58. Lebensjahres beträgt der Bezugszeitraum 24 Monate, wenn der Betroffene zuvor mindestens 48 Monate versicherungspflichtig war. Das Arbeitslosengeld wird jedenfalls regelmäßig nicht auf die vereinbarte monatliche Abfindung angerechnet.

**VAA Magazin:** Ist es möglich, dass die Frühruhestandsleistungen nicht monatlich, sondern als Einmalzahlung bezogen werden?

**Gilow:** Die Arbeitnehmer haben meist die Möglichkeit, zwischen der ratierlichen oder der Einmalzahlung zu wählen. Ob die eine oder die andere Variante sinnvoll ist, ist bei einem Steuerberater zu klären. Ohnehin ist in jedem Fall vor Abschluss eines Aufhebungs- und somit auch eines Frühruhestandsvertrages steuerliche Beratung dringend angeraten.

In diesem Zusammenhang können wir unseren Kooperationspartner in diesem Bereich, die Steuerberatung Runte & Partner, sehr empfehlen. Dort besteht insbesondere auch bezüglich Frühpensionierungen eine hervorragende Expertise. Neben der Frage der ratierlichen oder Einmalauszahlung ist dabei auch zu prüfen, welche sonstigen Zahlungen, zum Beispiel ausstehende variable Vergütungsbestandteile, Langzeitkonten et cetera, bei Beendigung zur Auszahlung anstehen und wann diese idealer Weise ausbezahlt werden sollten.

**Stephan Gilow**

VAA-Jurist

✉ [rechtsberatung@vaa.de](mailto:rechtsberatung@vaa.de)

☎ +49 221 160010



Foto: VAA

**VAA Magazin:** Was sollten betroffene Arbeitnehmer denn neben der Abfindungszahlung in einem Frühruhestandsvertrag noch regeln?

**Gilow:** Neben den genannten Zahlungen sollten auch etwaige Nachteile in der Betrieblichen Altersversorgung oder auch der gesetzlichen Rente beziehungsweise der berufsständischen Versorgung abgemildert oder gar beseitigt werden.

**VAA Magazin:** Was genau ist damit gemeint und wie funktioniert das?

**Gilow:** So sollte die Differenz zwischen den bis zur Vollendung des Regelrentenalters erreichbaren vollen Altersleistungen und den aufgrund des vorzeitigen Bezugs verminderten Leistungen – gegebenenfalls teilweise – ausgeglichen werden, etwa durch Einmalzahlungen oder weitere Direktzusagen auf Betriebliche Altersversorgung.

In jedem Fall ist es empfehlenswert, dass sich Arbeitnehmer vor Abschluss einer solchen Vereinbarung juristisch durch VAA-Juristen und auch steuerlich beraten lassen. ■



Auf der Mitgliederplattform **MeinVAA** unter [mein.vaa.de](http://mein.vaa.de) stehen für eingeloggte VAA-Mitglieder zahlreiche Infobroschüren zu arbeitsrechtlichen Themen zum Download bereit.

# HIER KANNST DU WAS ERLEBEN!



MITGLIEDER  
WERBEN,  
GUTSCHEIN  
GEWINNEN!

MITGLIEDER WERBEN ZAHLT SICH AUS:  
MIT EINEM ERLEBNISGUTSCHEIN VON  
JOCHEN SCHWEIZER IN HÖHE VON 350 EURO.

JOCHEN  
SCHWEIZER

[www.vaa.de/werbeaktion](http://www.vaa.de/werbeaktion)

Die Werbeaktion gilt für den Zeitraum vom 1. Oktober bis 31. Dezember 2020. Unter allen Mitgliedern, die in diesem Zeitraum ein Neumitglied werben, wird ein Erlebnissgutschein von Jochen Schweizer in Höhe von 350 Euro verlost. Für jedes geworbene Neumitglied nimmt man mit einem Los teil.

mockups-design.com



Foto: Inside Creative House – iStock

INTERVIEW MIT DR. INGEBORG AXLER

# Insolvenzversicherung von Pensionskassenrenten: BAG hat entschieden

Wenn der Arbeitgeber Betriebliche Altersversorgung über eine Pensionskasse durchführt und diese aufgrund wirtschaftlicher Schwierigkeiten die Renten kürzen muss, haftet der Arbeitgeber dem Rentner für die Lücke unmittelbar. Was aber, wenn der Arbeitgeber infolge seiner Insolvenz nicht in der Lage ist, die Zahlungen zu erbringen? Haftet dann der Pensionssicherungsverein? Dazu haben sich der Europäische Gerichtshof (EuGH) und das Bundesarbeitsgericht (BAG) geäußert – und der Gesetzgeber ist tätig geworden. Rechtsanwältin Dr. Ingeborg Axler von der Fachanwaltskanzlei BJBK berichtet über den von ihr vertretenen Fall.

der Betrieblichen Altersversorgung (BetrAVG) nicht vorgesehen ist. Daher hat das BAG das Verfahren ausgesetzt und dem Europäischen Gerichtshof die Frage vorgelegt, ob diese Lücke in der Insolvenzversicherung von Pensionskassenrenten gegen die europäische Insolvenzschutzrichtlinie verstößt. Der EuGH hat dies mit Urteil vom 19. Dezember 2019 für den Fall bejaht, dass die Kürzung der Pensionskassenrente mindestens 50 Prozent beträgt oder der Rentner unter die von Eurostat für Deutschland ermittelte Armutsgefährdungsschwelle fällt.

**VAA Magazin:** Was hat die Armutsgefährdungsschwelle mit Betrieblicher Altersversorgung zu tun?

**Axler:** Aus meiner Sicht eigentlich nichts. Betriebliche Altersversorgung ist nach unserem Verständnis keine Sozialleistung, sondern Entgelt für bereits geleistete Arbeit und von anderen Einkünften, insbesondere von einer gewissen Bedürftigkeit, unabhängig. Der EuGH sieht dies in seiner Entscheidung vom Dezember 2019 aber etwas anders.

Ich habe im Januar 2020 noch die Auffassung vertreten, dass jedenfalls der deutsche Gesetzgeber eine neue Regelung treffen muss, wonach auch für Kürzungen von Pensionskassenrenten, für welche der Arbeitgeber eintrittspflichtig ist, die Insolvenzversicherung grundsätzlich ohne Rücksicht auf andere Einkünfte des Rentners erfolgen müsse. Dabei war ich der Auffassung, dass die Insolvenzversicherung im BetrAVG nicht vom Unterschreiten einer Armutsgefährdungsschwelle abhängig gemacht werden kann.

Aber genau das hat der Gesetzgeber mit dem am 24. Juni 2020 in Kraft getretenen 7. SGB IV Änderungsgesetz in Artikel 8 a) so geregelt. Bei allen bis zum 31. Dezember 2021 eingetretenen Insolvenzen gilt: Hat eine Pensionskasse Leistungen gekürzt, für welche der Arbeitgeber einstehen muss, haftet der Pensionssicherungsverein nur, wenn die Kürzung der Pensionskassenrente mindestens 50 Prozent beträgt oder der Rentner unter die von Eurostat für Deutschland ermittelte Armutsgefährdungsschwelle fällt.

**VAA Magazin:** Wo liegt denn diese Armutsgefährdungsschwelle genau und was gilt für Insolvenzen ab 2022?

**Axler:** Für das Jahr 2018 lag die Armutsgefährdungsschwelle für eine Einzelperson bei 1.136 Euro monatlich, für einen Haushalt mit zwei erwachsenen Personen – zum Beispiel für ein Rentnerehepaar – bei 1.704 Euro. Dabei wird es auf alle Einkünfte gemäß Steuerbescheid ankommen.

Tritt die Insolvenz ab dem 1. Januar 2022 ein, kommt es dagegen auf diese Voraussetzungen nicht mehr an. Dann haftet der Pensionssicherungsverein ohne weitere Voraussetzungen für die entstehende Lücke, wenn der ehemalige Arbeitgeber aufgrund seiner Insolvenz ausfällt. Ab 2022 besteht also eine volle Sicherung der Betrieblichen Altersversorgung, die über Pensionskassen durchgeführt wird, wenn die Pensionskasse die Leistungen nicht im vollen, ursprünglich zugesagten Umfang erbringt.

**VAA Magazin:** Was hat das BAG am 21. Juli 2020 entschieden?

**Axler:** In dem Verfahren, welches sowohl die Entscheidung des EuGHs im Dezember 2019 als auch den neuen gesetzgeberischen Vorstoß im Juni 2020 ausgelöst hat, war die Insolvenz des Arbeitgebers bereits im Jahr 2012 eingetreten. Die Kürzung der Pensionskassenrente betrug weniger als 50 Prozent und der Rentner hatte – wie bei Führungskräften der chemischen Industrie ganz üblich – neben seiner Pensionskassenrente auch noch eine Firmenrente und natürlich eine gesetzliche Rente. Sein Einkommen lag daher auch gemeinsam mit dem seiner Ehefrau nicht unterhalb der Armutsgefährdungsschwelle. Dem Bundesarbeitsgericht blieb daher gar nichts anderes übrig, als die Klage abzuweisen. So bedauerlich dies auch ist, so hat das Verfahren doch bewirkt, dass der Gesetzgeber für die Zukunft die Lücke in der Insolvenzversicherung auch bei Pensionskassenrenten geschlossen hat. Dies gilt leider in vollem Umfang erst für Insolvenzen, die ab 2022 eintreten. In Einzelfällen könnten aber möglicherweise die Voraussetzungen auch bei früheren Insolvenzen erfüllt sein. Dies muss immer genau geprüft werden. ■

**VAA Magazin:** Die Frage der Insolvenzversicherung von Pensionskassenrenten hat eine lange Vorgeschichte. Haftet nun der Pensionssicherungsverein für die Leistungskürzungen von Pensionskassen?

**Axler:** Man muss sagen: Unter bestimmten Umständen ja. Meldet ein Arbeitgeber seine Mitarbeiter zu einer Pensionskasse an, liegt Betriebliche Altersversorgung vor. Wenn eine Pensionskasse Leistungen kürzt und die Rente damit nicht mehr der Zusage des Arbeitgebers entspricht, haftet zunächst einmal der Arbeitgeber dem Rentner für die Kürzungen. Dies gilt jedenfalls, soweit die Pensionskassenrente auf Arbeitgeberbeiträgen beruht.

Ist der ehemalige Arbeitgeber aber insolvent, stellt sich die Frage, ob statt des Arbeitgebers der Pensionssicherungsverein (PSV) für die Kürzungen einzustehen hat. Das Bundesarbeitsgericht hat im Jahr 2016 festgestellt, dass eine Haftung des Pensionssicherungsvereins für diesen Fall gerade im deutschen Gesetz zur Verbesserung

**Dr. Ingeborg Axler**  
Fachanwältin für Arbeitsrecht

✉ axler@bjbk.de  
☎ +49 221 340710

Dr. Ingeborg Axler ist Partnerin der Fachanwaltskanzlei BJBK in Köln und bearbeitet schwerpunktmäßig Fälle der Betrieblichen Altersversorgung. Die Kanzlei ist Kooperationspartnerin des VAA.

Foto: BJBK Rechtsanwälte



## URTEIL

# Verfall von Resturlaub: Informationspflicht auch bei dauerhafter Erkrankung

In der Februarausgabe hat das VAA Magazin darüber berichtet, dass der Anspruch eines Arbeitnehmers auf bezahlten Jahresurlaub laut BAG am Ende des Kalenderjahres nur erlischt, wenn der Arbeitgeber ihn zuvor über seinen konkreten Urlaubsanspruch sowie die Verfallfristen belehrt und der Arbeitnehmer den Urlaub dennoch aus freien Stücken nicht genommen hat. Das Arbeitsgericht Berlin hat im Anschluss an das BAG-Urteil entschieden, dass die Hinweispflichten auch bei durchgehender Arbeitsunfähigkeit eines Arbeitnehmers gelten.



Foto: Mladen Zivkovic – iStock

Eine Arbeitnehmerin war vom Mai 2016 durchgehend bis zu ihrem Ausscheiden aus dem Arbeitsverhältnis im Jahr 2018 dauerhaft erkrankt gewesen. Bei der Abwicklung des Arbeitsverhältnisses zahlte der Arbeitgeber die Abgeltung für den Jahresurlaub 2017 und anteilig für das Jahr 2018 an die Arbeitnehmerin aus. Für die 2016 unstrittig nicht gewährten 18 Urlaubstage berief sich der Arbeitgeber hingegen auf die BAG-Rechtsprechung, nach der ein Urlaubsanspruch bei andauernder Krankheit 15 Monate nach Ende des Jahres verfällt, in dem der Urlaub entstanden ist. Die Hinweispflichten zum Verfall des Urlaubs galten aus Sicht des

Arbeitgebers nicht, da bei einer dauerhaften Erkrankung ein entsprechender Hinweis nicht nur nicht erforderlich, sondern sogar schädlich sei. Er dränge Arbeitnehmer dazu, bei bestehender Arbeitsunfähigkeit Urlaub zu nehmen.

Das Arbeitsgericht Berlin entschied im Sinne der Arbeitnehmerin (Urteil vom 13. Juni 2019, Aktenzeichen 42 Ca 3229/19). Die Berliner Richter argumentierten, dass der Arbeitgeber im Voraus nicht absehen könne, ob ein Arbeitnehmer für den Rest des Jahres oder sogar noch länger erkrankt bleibe. Daraus folge, dass die Verpflichtung des Arbeit-

gebers, über den Umfang des Urlaubsanspruchs und die sich ergebenden Folgen bei Nichtinanspruchnahme des Urlaubs aufzuklären, in jedem Fall bestehe – also auch bei Krankheit. Es komme nicht darauf an, dass der Urlaubsanspruch während der bestehenden Arbeitsunfähigkeit nicht gewährt werden kann, sondern allein darauf, dass der Arbeitgeber auf die Folgen hinweisen muss. Ein solcher Hinweis könne aus Sicht des Arbeitsgerichtes ohne Weiteres auch innerhalb einer bestehenden Arbeitsunfähigkeit erfolgen, ohne dass es sich um eine Ermahnung oder ein Drängen handelt. Der Jahresurlaub aus dem Jahr 2016 sei somit abzugelten, weil der Arbeitgeber die entsprechende Hinweispflicht verletzt habe. ■

## VAA-Praxistipp

Ausgehend vom Urteil des Arbeitsgerichtes Berlin müssten Arbeitgeber alle Arbeitnehmer – also auch diejenigen, die aktuell und gegebenenfalls dauerhaft erkrankt sind – regelmäßig auf die rechtlichen Folgen hinsichtlich der Nichtinanspruchnahme von Urlaubstagen im Sinne der neuen Rechtsprechung hinweisen. Ob diese Rechtsprechung vom Bundesarbeitsgericht bestätigt wird, bleibt allerdings abzuwarten.



# Nothilfe Beirut Jetzt spenden!

Explosionen haben Libanons Hauptstadt Beirut erschüttert. Es ist eine Katastrophe für das Land, das von Wirtschaftskrisen und der Corona-Pandemie ohnehin schwer getroffen ist. Aktion Deutschland Hilft leistet den Familien Nothilfe. Mit Medikamenten, Lebensmitteln, Trinkwasser und Hygienekits. Helfen Sie uns, Leben zu retten. **Jetzt mit Ihrer Spende!**



Spendenkonto: DE62 3702 0500 0000 1020 30

Online spenden unter: [www.Aktion-Deutschland-Hilft.de](http://www.Aktion-Deutschland-Hilft.de)



INTERVIEW MIT DR. UTE TEICHERT

# „Angst ist ein schlechter Ratgeber“



Foto: Milos Dimic – iStock

**Zu Beginn der COVID-19-Pandemie sind vor allem ältere Menschen als Risikogruppe identifiziert worden. Mittlerweile gibt es neuere Untersuchungen, die den Zusammenhang zwischen Alter und Infektionsrisiko differenzierter darstellen. Dennoch ist gerade für Menschen mit Vorerkrankungen besondere Vorsicht geboten, mahnt Dr. Ute Teichert im Interview mit dem VAA Magazin. Die Leiterin der Akademie für öffentliches Gesundheitswesen in Düsseldorf ist außerdem Vorsitzende des Bundesverbandes der Ärztinnen und Ärzte des Öffentlichen Gesundheitsdienstes (BVÖGD), der unter anderem mit dem VAA-Schwesterverband VFF kooperiert. Teichert spricht über Konzepte zur sicheren Rückkehr an den Arbeitsplatz, die sowohl für ältere als auch für jüngere Arbeitnehmer gelten, und betont die Bedeutung des Öffentlichen Gesundheitswesens im Kampf gegen die Auswirkungen der Coronakrise.**

**VAA Magazin:** Wie ist das Öffentliche Gesundheitswesen aus Ihrer Sicht bislang durch die Krise gekommen?

**Teichert:** Insgesamt haben wir in Deutschland die Krise im internationalen Vergleich ganz gut gemanagt. Allerdings mussten wir in vielen Bereichen aus dem Stand experimentieren. Es ist deutlich geworden, dass man diese neben der ärztlichen Versorgung und den Krankenhäusern sehr wichtige dritte Säule des Gesundheitswesens sträflich vernachlässigt hat. Wir haben schon vor der Pandemie an den Grenzen unserer Kapazitäten gearbeitet – dies hat sich nun seit März um ein Vielfaches verschärft. Die Kollegen im Öffentlichen Gesundheitsdienst sind regelrecht ausgelagert und machen seit Monaten Überstunden und Wochenendschichten. Die kommunalen Arbeitgeber sehen aber

leider immer noch keinen akuten Bedarf, um uns mit zusätzlichen Geldern und Stellen zu entlasten.

Gleichzeitig sind meine Kollegen in den Gesundheitsämtern aber auch ins Zentrum der Öffentlichkeit gerückt. Plötzlich wird unsere Arbeit viel mehr wahrgenommen und wir sind – salopp gesagt – zu „Coronahelden“ geworden. Infektionsschutz war schon immer unser Job und wir haben gezeigt, was wir leisten können. Das ist durchaus eine positive Entwicklung. Wir haben nun viel mehr Präsenz in den Medien und können dadurch unsere Themen besser herüberbringen.

Ein weiteres Problem ist, dass wir im Vergleich zur Zeit des Lockdowns jetzt viel weniger Kollegen haben, die zusätzlich

aushelfen können, weil alle an ihre normalen Arbeitsplätze zurückgekehrt sind. Wenn das so weiter geht, werden wir zum Ende des Jahres als Gesellschaft in wirklich große Schwierigkeiten kommen.

**VAA Magazin:** Sie haben es angesprochen: Immer mehr Arbeitnehmer kehren an ihre „normalen“ Arbeitsplätze zurück. Doch gerade für ältere Mitarbeiter ist die Situation besonders heikel, da sie zur besonderen Risikogruppe gehören. Wie sollten Unternehmen mit dieser Situation umgehen?

**Teichert:** Zunächst einmal sollten für Ältere dieselben Vorsichtsmaßnahmen eingehalten werden, wie sie auch für den Rest der Bevölkerung gelten – Abstand, Hygiene, Masken. Das Alter an sich ist nicht allein als Risikofaktor ausschlaggebend. Die wissen-

schaftliche Forschung zum Virus entwickelt sich ja in einem rasanten Tempo, fast täglich gibt es neue Studienergebnisse und Erkenntnisse. Daher ist es wichtig, vor allem bei Menschen mit Vorerkrankungen genauer hinzuschauen. Ältere Arbeitnehmer per se zum Homeoffice zu verdonnern, ist beispielsweise nicht zielführend.

**VAA Magazin:** Worauf kommt es genau an?

**Teichert:** Wir wissen, dass der Mund-Nasen-Schutz eine wichtige Rolle spielt, ebenso wie die regelmäßige Lüftung alle 20 Minuten. Wir wissen, dass besonders enge Räume, auf denen viele Menschen zusammenkommen, ein Risiko darstellen.

**VAA Magazin:** Gibt es Arbeitskonzepte, mit denen man den Risiken vernünftig begegnen kann, ohne bestimmte Arbeitnehmergruppen zu verunsichern?

**Teichert:** Jeder muss sich seinen eigenen Arbeitsplatz genau ansehen und auf kritische Risikofaktoren prüfen. Wenn ich nicht in einer Werkshalle mit mehreren hundert Mitarbeitern arbeite, sondern im normalen Bürobetrieb mit festen Arbeitsplätzen, dann ist das Risiko leichter zu minimieren. Hier ist die Frage: Wie viele Menschen kommen in mein Büro? Ist mein Kollegenkreis auf wenige Personen beschränkt?

Ganz kritisch sind dagegen Großraumbüros einzuschätzen. Da müssen Arbeitgeber ganz genau hinschauen, ob das so noch funktionieren kann! Wenn jemand an einem Ende hustet, verteilt sich das sehr schnell im Rest des Raums. Einzelbüros oder Büros mit festen Kollegenkonstellationen sind klar zu bevorzugen. Arbeitgeber sind klar gefordert, ihre Arbeitskonzepte kritisch zu überprüfen und gegebenenfalls an die neuen Hygieneanforderungen anzupassen.

**VAA Magazin:** Wie sieht es denn mit modernen, mobilen Arbeitskonzepten etwa in diversen Innovationszentren aus, in denen sich die Arbeitnehmer zwar einzelne, aber stets wechselnde Plätze suchen, um ihren Laptop einzustöpseln?

**Teichert:** Bürohopping sehen wir in den Gesundheitsämtern kritisch. Man sollte möglichst einen festen Platz an einer Stelle haben.

Ein weiterer wichtiger Punkt ist die regelmäßige Reinigung, die leider immer noch zu häufig vernachlässigt wird. Ein- bis zweimal die Woche ist klar zu wenig. Auch die tägliche Toilettenreinigung reicht in diesen Umständen nicht aus. Jeder Betrieb braucht ein eigenes Hygienekonzept mit einer Gefährdungsbeurteilung. Bei uns ist es beispielsweise so, dass dreimal am Tag die Tische und Türklinke gereinigt werden. Weniger geht auch nicht, weil wir auch Durchgangsverkehr haben.

**VAA Magazin:** Wie kann der Schritt zurück aus dem Homeoffice ins Büro für möglichst viele Mitarbeiter gelingen?

**Teichert:** Bei uns wird beispielsweise rotiert. Die Mitarbeiter kommen jeweils zwei Tage die Woche versetzt ins Büro und arbeiten sonst weiter aus dem Homeoffice. Es braucht hybride Arbeitskonzepte, die man stufenweise erprobt. Homeoffice auf Dauer ist nicht immer die beste Lösung. Denn grundsätzlich kann die dauerhafte Vermischung zwischen Privat- und Berufsleben auch schwierig sein und zur Belastung werden.

**VAA Magazin:** Wir haben bereits den Schutz älterer Arbeitnehmer angesprochen. Kommen wir in diesem Kontext zurück zu den Maßnahmen zur Risikominimierung. Das Lüften spielt hier eine wichtige Rolle. Laufen da nicht gerade Men-

schen mit Vorerkrankungen und einem schwächeren Immunsystem besonders Gefahr, sich durch die häufige Zugluft zu erkälten, oder ist das eher dem Reich der Mythen zuzuordnen?

**Teichert:** Also man sollte nicht neben einem offenen Fenster sitzen, da wäre die Lüftungsidee falsch umgesetzt. Manche Menschen haben ein Problem mit Zugluft, das muss man akzeptieren, egal, was Studien belegen oder widerlegen mögen. Die Lösung hier ist denkbar einfach: Regelmäßig die Fenster aufmachen und beim Lüften aus dem Raum gehen. Da reichen schon fünf Minuten alle 20 bis 30 Minuten, um den Luftwechsel zu erreichen und die Virusbelastung zu minimieren.

Im Übrigen haben die Hygieneregeln schon jetzt einen deutlichen Rückgang bei den üblichen Erkältungen, grippalen Infekten oder auch Magen-Darm-Erkrankungen bewirkt. Das bestätigen uns auch in Gesprächen die Allgemeinmediziner.

**VAA Magazin:** Droht sich das nicht mit der saisonalen Grippewelle zu ändern? Worauf stellen sich die Gesundheitsämter ein?

**Teichert:** Hier müssen wir in der Tat genau hinschauen. Die allererste Empfehlung lautet, sich unbedingt gegen die „normale“ Grippe impfen zu lassen. Es wird natürlich mitunter schwierig werden, die Symptomatik auseinanderzuhalten – da wären Schnelltests eine Alternative, die hoffentlich entwickelt werden. Aber es ist klar: Mit der Grippesaison stellen wir uns wieder auf eine weitere Krisensituation ein.

**VAA Magazin:** Sollten die verschärften Hygienemaßnahmen vielleicht besser beibehalten werden, auch nachdem man die COVID-19-Pandemie irgendwann in den Griff bekommen haben wird?

**Teichert:** Das ist ein interessanter Diskussionsansatz, der mir sehr entgegenkommt. Ich setze mich beispielsweise schon seit über 20 Jahren für eine bessere Händehygiene ein. Vor Corona haben viele darüber gelacht, aber jetzt verstehen die Menschen die Bedeutung. Den Menschen ist auch der Wert von Gesundheit noch einmal stärker ins Bewusstsein gerückt. ►

### Dr. med. Ute Teichert

Bundesverband der Ärztinnen und Ärzte des Öffentlichen Gesundheitsdienstes

Dr. med. Ute Teichert ist Leiterin der Akademie für öffentliches Gesundheitswesen in Düsseldorf und seit 2010 Vorsitzende des Bundesverbandes der Ärztinnen und Ärzte des Öffentlichen Gesundheitsdienstes (BVÖGD) in Berlin. Die Fachärztin für Öffentliches Gesundheitswesen hat zuvor viele Jahre in der Klinik und im Gesundheitsamt gearbeitet und anschließend eine Abteilung in einer Landesbehörde geleitet.

Foto: Bettina Engel-Albustin



Auch im Bereich der öffentlichen Toiletten bedarf es ganz grundsätzlich der massiven Aufrüstung. Da sollte man den „Schwung“ der Coronaprävention nutzen, davon würde die Gesellschaft insgesamt profitieren.

Man mag vielleicht über Masken streiten, aber auch ohne Masken kann ein eigenverantwortungsvoller Umgang mit Hygiene schon sehr viel helfen. Dieses Bewusstsein müssen wir weiter schärfen. Hygiene muss viel stärker und dauerhaft zum Alltag gehören. Es wird am Ende auch ein Plus für den persönlichen Komfort geben, wenn Menschen mehr auf ihre Hygiene achten und, wo es geht, Gedränge vermeiden.

**VAA Magazin:** Findet eigentlich ein regelmäßiger Austausch zwischen Forschung und Gesundheitsämtern statt? Gerade im Kampf gegen die Pandemie gibt es beinahe täglich neue Entwicklungen. Verfolgen Sie diese?

**Teichert:** Also ich persönlich halte mich täglich auf dem Laufenden, verfolge neben dem Newsticker auch relevante Medizinportale. Es gibt aber leider keinen geregelten Austausch zwischen Forschung und dem Öffentlichen Gesundheitswesen. Das kritisieren wir auch schon seit Langem – da muss ein besserer Austausch erfolgen. Zumal die Informationsflut enorm ist, was sogar für uns zuweilen schwierig ist, geschweige denn für die Bevölkerung.

Grundsätzlich ist es ja so, dass die Infektionsschutzmaßnahmen, auf deren Basis etwa der Lockdown erfolgte, bereits lange gültig sind. Das ist an sich nichts Neues. Die Entscheidung, sie so umzusetzen, war am Ende

eine politische. Die Gesundheitsämter setzen diese Entscheidungen um und müssen damit zurechtkommen. Wir müssten eigentlich viel besser ausgestattet sein, um in solch einer Situation effektiv zu arbeiten.

**VAA Magazin:** Würden Sie in diesem Jahr denn generell von Reisen abraten?

**Teichert:** Da muss jeder Mensch wirklich individuell abwägen, inwieweit Reisen wirklich notwendig sind. Klar ist: Viele Menschen brauchen dringen Urlaub, der ist oft sogar notwendig. Aber wie man ihn verbirgt und welche Konsequenzen etwa eine Urlaubsreise nach sich zieht, muss man ge-

worden von den Umständen – man muss hier genau hinschauen und frühzeitig gegensteuern.

Positiv dagegen ist, dass wir nun in den Krankenhäusern Kapazitäten für den Notfall aufgestockt haben und wissen, dass wir auch mit einer Verschärfung der Pandemiesituation umgehen können. Das gibt eine gewisse Sicherheit. Wir haben alles durchgespielt und können jetzt ganz anders reagieren.

Auch hier gilt aber: Je mehr die Gesundheitsämter vor Ort gestärkt werden, desto mehr entlasten wir die Krankenhäuser. Dafür müssen wir Ausbreitungen der Infektio-

## „VEREINFACHT GESAGT: PERSONAL IM GESUNDHEITSAMT KOSTET DEN STAAT AM ENDE WENIGER ALS EIN BEATMUNGSBETT AUF DER INTENSIVSTATION.“

*Dr. med. Ute Teichert, Vorsitzende des Bundesverbandes der Ärztinnen und Ärzte des Öffentlichen Gesundheitsdienstes.*

nau überlegen. Denn die Voraussetzungen können sich sehr schnell ändern.

**VAA Magazin:** Wie schätzen Sie die gesundheitlichen Folgen der Lockdownmaßnahmen ein?

**Teichert:** Die Belastungen dieser Krisenzeit wirken sich nicht zuletzt auf Menschen mit Vorerkrankungen aus. Die Zahl an psychischen Erkrankungen, das belegen erste Studien, hat insgesamt zugenommen. Alle Menschen sind in Mitleidenschaft gezogen

nen etwa durch gezielte, wirksame Quarantänemaßnahmen vorbeugen. Die Mitarbeiter ganz vorn „an der Front“ müssen gestärkt werden. Vereinfacht gesagt: Personal im Gesundheitsamt kostet den Staat am Ende weniger als ein Beatmungsbett auf der Intensivstation.

**VAA Magazin:** Kommen wir zurück auf die Situation älterer Mitbürger, ob Arbeitnehmer oder auch schon Rentner. Müssen Ältere mehr Angst vor dem Winter haben als die Jüngeren?

**Teichert:** Nein. Angst ist ein schlechter Ratgeber. Man sollte sich aber an die Hygieneempfehlungen halten und überlegen, in welche Situationen man sich begibt. Auch die üblichen Gesundheitsempfehlungen, sich etwa der Jahreszeit entsprechend zu kleiden, gelten weiter. Bewegung und Ernährung waren, sind und bleiben sehr wichtige Faktoren. Wichtig ist ebenfalls das Lüftungsverhalten. Kurzum: Wer „normal“ gesund ist, sollte keine Angst haben. Wer Vorerkrankungen hat, sollte auch nicht ängstlich sein, sondern vorsichtig. Das gilt im Übrigen für Menschen allen Alters. ■



Foto: Martine Doucet – iStock

ERIK LEHMANN HAT DAS WORT

# Abständige Sexarbeit



Wir müssen über eine ernste Sache reden: Prostitution. Das älteste Gewerbe der Welt! Corona macht's ... fast unmöglich! Jetzt fragen Sie sich bestimmt, wie kommt der Lehmann überhaupt auf so ein heikles Thema? Nun, wir Kabarettisten sind ja angetreten, um unserem Publikum den Horizont zu erweitern, und da fällt sofort auf, dass wir Künstler mit denen, die im horizontalen Gewerbe arbeiten, einiges gemeinsam haben: Auch wir sorgen für Amüsement, brauchen Publikumsverkehr, arbeiten möglichst gegen direkte Bezahlung, meistens abends, zeitlich begrenzt und oft unter Zuhilfenahme von alkoholischen Getränken, um die Kundschaft locker und gefügig zu machen. Und deshalb muss für die Sexarbeiterinnen und -arbeiter endlich mal eine Latte gebrochen werden! Sagt man das so? ... Lanze! Sorry!

In immer mehr Bundesländern dürfen jetzt Prostituierte wieder an ihre Arbeitsplätze zurückkehren. Allerdings müssen beim beruflich betriebenen Sex neue Regeln eingehalten werden. Zum Beispiel die Geschäftsausübung im Verhältnis eins zu eins. Ein Betreuungsschlüssel, von dem Kitas und Schulen noch meilenweit entfernt sind. Prostitution, oder, wie wir feinen Leute zu sagen pflegen, das Dirnenwesen, darf aber nur in angemeldeten Prostitutionsstätten stattfinden. Keinesfalls in Fahrzeugen oder auf Prostitutionsveranstaltungen. Sicher ein gut gemeinter Hinweis für die Führungskräfte bei Volkswagen.

Zudem ist das Tragen einer Mund-Nasen-Bedeckung, eine vorherige Terminvereinbarung und die Aufnahme von Kundenkontaktdaten vorgeschrieben.

Für Prostituierte und ihre Freier ja seit jeher Usus! Schließlich ist ein Bordellbesuch so selbstverständlich wie ein Termin beim Zahnarzt.

Aber den Vogel hat die sächsische Gesundheitsministerin Petra Köpping abgeschossen. Die meinte nämlich, dass in Sachsen demnächst sexuelle Dienstleistungen wieder erlaubt sind, wenn diese

– Obacht Zitat – „ohne Geschlechtsverkehr“ stattfinden würden. In ihrer Schulzeit hätte man der guten Petra unter ihren Aufsatz mit der Vorgabe „Entwickle ein Hygienekonzept für leichte Mädchen“ den Hinweis „Thema verfehlt!“ gesetzt – den Sexarbeiterinnen aber reicht sicher schon folgender gut gemeinter Ratsschlag: „Bei Risiken und Nebenwirkungen fragen Sie ihren Zuhälter oder Psychiater.“ ■



*Mit seinen verschiedenen Kabarettprogrammen reist der Dresdner Kabarettist Erik Lehmann quer durch Deutschland und hat auch schon diverse Preise gewonnen. Unter dem Pseudonym Uwe Wallisch vertreibt der passionierte Hobbyimker zudem seinen eigenen Honig. Auf der*

*Website [www.knabarett.de](http://www.knabarett.de) ist Lehmann jederzeit käuflich und bestellbar. Honig gibt es auf [uwes-landhonig.de](http://uwes-landhonig.de).*

*Foto: Robert Jentzsch*

CHEMIEGESCHICHTE(N) – 1945

# Mikrowellenherd erfunden!

Unter der Überschrift „ChemieGeschichte(n)“ wirft das VAA Magazin einen Blick auf Meilensteine der chemischen Wissenschaft und Praxis. Im Mittelpunkt stehen Personen, Dinge oder Ereignisse, die Geschichte gemacht haben und deren Einflüsse bis heute spürbar sind.

Die Zubereitung von Essen, das weiß man nicht erst seit dem Wirken des spanischen Experimentalkochs Ferran Adrià, lässt sich als eine Abfolge naturwissenschaftlicher Prozesse begreifen. Während aber Adrias Molekularküche eher etwas für exzentrische Feinschmecker ist – das VAA Magazin hat dazu im August 2016 ein Spezial veröffentlicht –, soll es hier um einen Alltagshelfer gehen, der inzwischen in so gut wie jedem Haushalt zu finden ist: den Mikrowellenherd.

In den Tiefen des Internets finden sich eine ganze Reihe von Schlüsseldaten. Dazu zählen unter anderem der 8. Oktober 1945, der 6. Dezember 1945 – zu dessen Erinnerung später angeblich der jährlich wiederkehrende nationale Mikrowellentag in den USA ausgerufen wurde – und der 24. Januar 1950. Vielleicht liegt es daran, dass die Geschichte des Mikrowellenherdes immer wieder einmal aufgewärmt wurde. So viel allerdings ist sicher: Erfunden hat ihn ein gewisser Percy LeBaron Spencer, und zwar irgendwann vor 75 Jahren.

Der offenbar etwas zerstreute Spencer hatte sein Labor bei der Firma Raytheon im US-Bundesstaat Massachusetts. Dort beschäftigte er sich mit dem Magnetron, einer „Vakuum-Laufzeitröhre für elektromagnetische Wellen“, wie es die Internetzyklopädie Wikipedia dem ahnungslosen Laien erklärt. Bereits während des Zweiten Weltkrieges war das Unternehmen, für das Spencer arbeitete,

in die Rüstungsproduktion eingestiegen. Dazu gehörten auf Magnetronen basierende Radarsysteme.

Während nun Spencer an einem nicht nä-

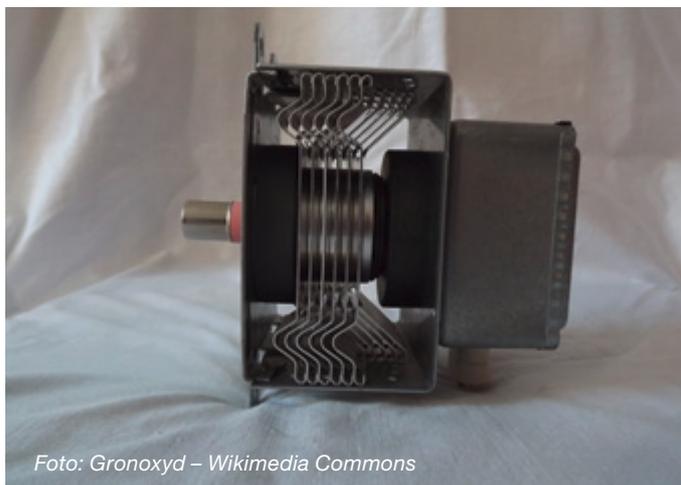


Foto: Gronoxyd – Wikimedia Commons

her bekannten Tag am Magnetron herumwerkelt, passierte etwas Eigenartiges: Ein Schokoriegel, den der Ingenieur in seiner Hosentasche vergessen hatte, begann zu schmelzen. Spencer, dem Bekannte „den intensiven Erkennungsdrang eines kleinen Kindes“ bescheinigten, ging der Sache auf den Grund. Offenbar, so mutmaßte er, waren die Mikrowellenstrahlen aus dem Magnetron dafür verantwortlich. Spencer griff als nächstes zu Popcornmais, der unter Einfluss der Strahlen aufplatzte. Es folgte – mit ähnlichem Effekt – ein rohes Ei. Eine schöne Sauerei!

Die Mikrowellen, erkannte Spencer, setzten Wassermoleküle in Bewegung. Die dadurch entstehende Reibungswärme ließ sich offenbar für die rasche Erhitzung von Lebensmitteln nutzen. Der Tüftler meldete ein Patent an, das ihm

am 24. Januar 1950 ausgestellt wurde. „Herzstück“ des Mikrowellenherdes bleibt bis heute das Magnetron, wie der Bundesverband Deutscher Patentanwälte auf seiner Website festhält. Die im Magnetron verbaute Glühkathode ist demnach negativ, die Außenwand des Hohlraumes positiv geladen. Und weiter: „Durch Erhitzen der Glühkathode entweichen Elektronen und werden zur positiv geladenen Außenwand beschleunigt. Auf die Elektronen wirkt gleichzeitig ein Magnetfeld ein, sodass sie um die Kathode kreisen.“ Um eine gleichmäßige Erwärmung der Nahrung zu ermöglichen, werden rotierende metallische Flügelräder eingesetzt, sogenannte Wobbler oder Stirrer. Zudem wird bei heutigen Geräten die zu erwärmende Nahrung häufig auf einen Drehteller bewegt.

Bis die kleinen Kästen allerdings ihren massenhaften Einzug in Einbauküchen hielten, sollten noch ein paar Jahre vergehen. Die ersten „Radarherde“ waren Kolosse von fast zwei Metern Höhe bei einem Gewicht von deutlich über 300 Kilogramm. Und dann die Preise: Nach heutigen Maßstäben mussten Verbraucher mehr als 3.500 US-Dollar hinblättern, um in den Besitz der futuristischen Apparate zu kommen. Spencer selbst übrigens soll für sein Patent Nummer US2459429 gerade einmal zwei US-Dollar erhalten haben. Aber das ist dann auch wieder so eine Zahl, die besser mit Vorsicht zu genießen ist – im Gegensatz zu den meisten Gerichten, die aus der Mikrowelle kommen. ■



im November  
und Dezember 2020

# Herzlichen Glückwunsch!

## zum 95. Geburtstag im November:

- Dr. Herbert Gernert, München

## zum 90. Geburtstag im November:

- Dr. Herbert Leube, Limburgerhof
- Dr. Günter Zirker, Ludwigshafen
- Ulrich Schuster, Braunschweig
- Günther Bonzelius, Nauheim

## zum 85. Geburtstag im November:

- Dr. Erwin Vangermain, Marl
- Dietrich Otzen, Hattersheim
- Dr. Hans-Heinrich Credner, Hohenschäftlarn
- Dr. Edmund Bill, Haan
- Franz Striegel, Obernburg
- Dr. Carl-Hermann Conrad, Moers
- Dr. Ferdinand Koch, Garbsen

## zum 80. Geburtstag im November:

- Achim Geiselhart, Heidelberg
- Dr. Eberhard Streuber, Bitterfeld-Wolfen
- Manfred Junges, Dreieich
- Werner Meyer, Lingen
- Horst Evertz, Mönchengladbach
- Klaus-Dieter Scholz, Bobingen
- Christian Kasten, Wehrheim
- Heinz Schulz, Premnitz
- Dr. Wolf-Dietrich Bieber, Hamburg
- Erich Scherer, Ludwigshafen
- Ingo Rogler, Eppstein

- Dr. Johannes Kaschuba, Leverkusen
- Klaus Dieter Wagner, Bernau
- Bodo Auräth, Wittenberg
- Ulrich Seidler, Falkensee
- Gerhard Höhnke, Bobingen
- Dr. Wolfgang Piesczek, Bobingen
- Dr. Fritz Schneider, Bobingen

## zum 75. Geburtstag im November:

- Heinz Peter Lorenz, Ludwigshafen
- Dr. Bernhard Purucker, Wirsberg
- Dr. Bernd Kruss, Hochdorf
- Dr. Arno Stegk, Brunsbüttel
- Dr. Dieter W. R. Frembs, Hanau
- Prof. Frank Barth, Leverkusen
- Dr. Hans Linnenbrink, Meerbusch
- Hermann Lang, Gross-Zimmern

## zum 100. Geburtstag im Dezember:

- Dr. Anita von König, Krefeld

## zum 90. Geburtstag im Dezember:

- Friedrich Scharfenberger, Neustadt
- Helmut Enßlin, Sinsheim
- Josef Fecher, Wiesbaden
- Dr. Karl Vogt, Grainau
- Dr. Karl Müller, Heusenstamm

## zum 85. Geburtstag im Dezember:

- Dr. Hans-Werner Becker, Neuhofen

- Dr. Leonhard Gonsior, Ludwigshafen
- Dr. Robert Nitzschmann, Frankenthal
- Dr. Rolf Schneider, Mannheim
- Manfred Giersbeck, Recklinghausen
- Dr. Sigrid Scholz-Weigl, Marl
- Dr. Klaus Schrage, Bad Honnef
- Dieter Schwarz, Troisdorf
- Dr. Jürgen Wolpers, Haltern am See
- Dr. Bernd Walter Hamann, Schkopau
- Dr. Hans Gotta, Hennef
- Dr. Wilhelm Backhaus, Köln
- Dr. Walter Gomm, Bergisch Gladbach
- Dr. Hans Sattlegger, Odenthal

## zum 80. Geburtstag im Dezember:

- Dr. Volker Jacobi, Gau-Algesheim
- Dr. Roland Lenke, Dorsten
- Dr. Jochen Rottmann, Plauen
- Klaus Leupold, Norderstedt
- Claus Hefner, Mannheim
- Herbert Hoerster, Bammental
- Gerhard Hünicke, Mönchengladbach

## zum 75. Geburtstag im Dezember:

- Wilfried Quest, Darmstadt
- Peter Speier, Marl
- Dr. Bernhard Falk, Rheinfelden
- Dr. Joachim Grütze, Odenthal



## GRATULATION ZUM 80. GEBURTSTAG VON ANSGAR FISCHER

1969 kam der gebürtige Kieler Ansgar Fischer zum VAA. 1974 wechselte er zum damaligen Mitgliedsverband Vela und kam 1980 als Hauptgeschäftsführer zum VAA zurück. 1991 war Fischer maßgeblich am Zusammenschluss zwischen dem VAA und dem Verband der Führungskräfte der Chemischen Industrie in der DDR (VFCI) beteiligt und feierte 1994 das 75-jährige Bestehen des Verbandes mit. Im November 2002 verabschiedete sich Fischer in den Ruhestand. Herzlichen Glückwunsch!

Fehlt Ihr Geburtstag, der einer Kollegin oder eines Kollegen? Dann melden Sie sich bitte bei uns. Der Grund für ein solches Problem: In unserer Mitgliederdatenbank wurde nicht immer das komplette Geburtsdatum erfasst, sondern in manchen Fällen nur das Geburtsjahr – das vor der Jahrtausendwende verwendete Datenprogramm sah nur die Erfassung des Geburtsjahres vor. Wir freuen uns daher über jede Rückmeldung, damit wir Ihre Daten korrigieren und die Glückwünsche nachholen können!

# Miträtseln und gewinnen

Herzlichen Glückwunsch an die Gewinner der Augustausgabe: Till Köhler, Einzelmitglied Landesgruppe Westfalen, Jana Gohsen, Werksgruppe Evonik Essen, und Jens Gratz, Werksgruppe Novartis. Für diese Ausgabe ist der Einsendeschluss der 15. November 2020. Nach Ablauf der Einsendefrist wird die Lösung auf der VAA-Website eingestellt. Das Lösungswort bezeichnet wieder einen Begriff aus der Chemie. Die Lösung des Sudoku-Rätsels wird ebenfalls im Internet eingestellt. Bitte Rückmeldungen per E-Mail ([redaktion@vaa.de](mailto:redaktion@vaa.de)), Fax (+49 221 160016) oder Post an die VAA-Geschäftsstelle Köln (Mohrenstraße 11 – 17, 50670 Köln) senden. Unter den richtigen Einsendungen werden drei Gewinner gezogen, die jeweils einen Aral- oder Amazon-Gutschein im Wert von 25 Euro erhalten.

	8					6
		3	7		8	2
		2				9
9				3		7
	7			1		2
8				6		3
		8				4
		7	9		2	5
	6					7

österreichischer Filmstar (Senta ...)	nord. Name Roman v. Austen		afrikanische Steppentiere	sehr alte Männer		ausgehobene Vertiefung		Abk.: Verein Deutsche Sprache		finanzielle Gegebenheit	Andrang, Ansturm	ahnden, maßregeln	britischer Hochadliger		Afrikaner	Wolfsspinne
	15					Fitness-training mit Booten						14				
Abk.: Minute				Laufvogel				Rosinenbrot							europ. Welt-raum-agentur	
sehr feucht		Schweiz. Urkanton grober Filter				gekünstelte Haltung		schotischer Sippenverband	Ermunterer	11						
				Klettervogel Kurzform v. Beatrix							Kurort im Kanton Graubünden					9
Forstlehrling	Speisefisch		Tropenvogel			veraltet: roh, unfein		germanische Sagen-gestalt					lokales Netzwerk (kurz)			
			Rohwolle			Tonleiter Nähmittel			7		veraltet: eilig		Götter-vater der nord. Sage		Reiswein	
sich absetzen, ansammeln			12					veraltet: Kamerad Cowboy-show								1
Rundfunkempfänger m. Wecker		finanzieller Zusammenbruch		spitze Gegenstände		Vorname der Sängerin Lennox		lateinisch: König				Handel (engl.) Altweltaffe				
					6					Schliff, Gewandtheit	2			Wortteil: Erde		amerikanischer Roggenwhiskey
Vorn. der Schauspielerin Uhlen								bestreiten		Nationalparkhüter (engl.)						
Hauptstadt von Uruguay	Musikstück für acht Stimmen		Nutzen haben		Selbstlaute	Bücherfreund			3				in der Nähe von		Vorname von Nuhr	13
			5							Weinort an der Mosel		Fluss zur Saale Teil des Fahrrads				
Pflanzenstängel		Lilien-gewächs tiefes Bedauern				kleiner Metallring		Zitterpappel						Fest-kleidung		dt. Pop-sängerin („99 Luftballons“)
					4	Riese im französischen Märchen					gehoben: Besitz					
Gehirnstrommessung			Hafenstadt im Jemen					10	englisch: Paps				griechische Göttin			
leichtes Gewebe						französisches Seebad					sich wohligh strecken			8		
englisch: zehn			gleichmäßig						längster Strom der Erde				Urwaldpapagei			
<b>Lösung:</b>	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	



© World Vision

# Corona-Nothilfe weltweit Jetzt spenden!

Das Coronavirus verändert alles. In Deutschland und auf der ganzen Welt. Die Menschen in den ärmsten Ländern trifft es besonders hart. Aktion Deutschland Hilft leistet Nothilfe. Mit Hygienekits, Medikamenten und sauberem Trinkwasser. Helfen Sie uns, Leben zu retten. **Jetzt mit Ihrer Spende!**



Spendenkonto: DE62 3702 0500 0000 1020 30

Online spenden unter: [www.Aktion-Deutschland-Hilft.de](http://www.Aktion-Deutschland-Hilft.de)



**Aktion  
Deutschland Hilft**  
Bündnis deutscher Hilfsorganisationen

**Schreiben Sie uns!**

VAA Magazin  
 Mohrenstraße 11 – 17 · 50670 Köln  
 Fax +49 221 160016  
**redaktion@vaa.de**

Ein lebendiges Magazin lebt nicht zuletzt vom lebhaften Meinungsaustausch seiner Leser. Aus diesem Grund möchten wir Ihnen mit dem VAA Magazin nicht nur eine hoffentlich angenehme und interessante Lektüre, sondern auch ein Forum für Diskussionen, Kritik und Anregungen bieten. Ihnen

hat etwas nicht gefallen? Oder besonders gut? Schreiben Sie uns! Konstruktiv, kontrovers, kritisch – ganz wie Sie mögen. Aber bitte vergessen Sie beim Schreiben nicht, Ihren Namen und Ihre Anschrift anzugeben.

Grundsätzlich gilt: Zuschriften sind uns stets willkommen – egal ob elektronisch oder per Post, egal zu welchem Thema. Wir bitten jedoch um Ihr Ver-



ständnis, dass aus Platzgründen nicht jeder Leserbrief veröffentlicht werden kann. Die Redaktion des VAA Magazins behält sich daher vor, Leserbriefe gegebenenfalls zu kürzen und eine Auswahl zu treffen. Es sei Ihnen aber versichert: Jeder Brief wird von der Redaktion gelesen, ausgewertet und zu Herzen genommen.

Ob positiv oder negativ: Wir sind dankbar für Ihr Feedback!

**Termine 2020/2021**

- 19.10. Kommission Einkommen, Köln
- 16.10. FKI-Seminar „Prozesse und Menschen zum Erfolg führen“, Webseminar
- 30.10. Vorstandssitzung, Köln
- 05.11. Sitzung der Landesgruppe Westfalen, Webex
- 12.11. Kommission Einkommen, Köln
- 12.11. Kommission Führung, Frankfurt am Main
- 25.11. Kommission Betriebsräte, Köln
- 01.12. Kommission Hochschularbeit, Köln
- 11.12. Vorstandssitzung, Köln
- 17.11. Kommission Betriebliche Altersversorgung, Köln
- 20.11. FKI-Seminar „Life-Leadership“, Webseminar
- 25.11. Kommission Betriebsräte, Webex
- 30.11. Kommission Hochschularbeit, Köln
- 07.12. Kommission Einkommen, Köln
- 18.12. FKI-Seminar „Schnell Lesen“, Webseminar
- 19.02. Vorstandssitzung, Köln
- 13.03. Vorstands- und Beiratssitzung, Köln

Aktuelle Informationen zu Veranstaltungen, Sitzungen, Seminaren und Tagungen finden sich online unter [www.vaa.de](http://www.vaa.de) und auf der Mitgliederplattform MeinVAA unter [mein.vaa.de](http://mein.vaa.de).

**VORSCHAU AUSGABE DEZEMBER**

- **Spezial:**  
Führung in Teilzeit
- **VAA:**  
Betriebsräte im Interview
- **Branche:**  
Verband kürt Chemie-Preisträger

**Impressum**

**Verlag:** Verband angestellter Akademiker und leitender Angestellter der chemischen Industrie e. V., Mohrenstraße 11 – 17, 50670 Köln, Tel. +49 221 160010, Fax +49 221 160016, [info@vaa.de](mailto:info@vaa.de), [www.vaa.de](http://www.vaa.de). Der Bezug des VAA Magazins ist im Mitgliedsbeitrag enthalten.

**Chefredaktion:** Timur Slapke.

**Redaktion:** Christoph Janik, Ursula Statz-Kriegel, Simone Leuschner (Bildredaktion);

ULA Nachrichten: Klaus Bernhard Hofmann, Wencke Jasper, Ludger Ramme, Michael Schweizer.

**Schlussredaktion:** Timur Slapke; **Korrektorat:** Sandra Blumenkamp.

**Redaktionsbeirat:** Thomas Dülberg, Gerhard Kronisch, Rainer Nachtrab.

**Anzeigen:** Ursula Statz-Kriegel, Mohrenstraße 11 – 17, 50670 Köln, Tel. +49 221 16001-29, [redaktion@vaa.de](mailto:redaktion@vaa.de).

Es gilt die aktuelle Anzeigenpreisliste vom April 2019.

**Druckauflage:** 26.000 (1/20); **Erscheinungsweise:** sechsmal jährlich.

**Gestaltung und Layout:** Ina Brocksieper.

**Druck:** Köllen Druck+Verlag, Bonn-Buschdorf.

In namentlich gekennzeichneten Gastbeiträgen und Leserbriefen geäußerte Ansichten geben nicht die Meinung der Redaktion wieder. Gleiches gilt für dem VAA Magazin beigelegte Werbebroschüren.

**Im VAA Magazin wird aus Gründen der Lesbarkeit und Verständlichkeit das generische Maskulinum verwendet. Damit sind jedoch grundsätzlich alle Geschlechter und Geschlechtsidentitäten gemeint.**



„JEDER VIERTE WIRD BERUFSUNFÄHIG.\*  
ICH WEISS, DASS ES DIESEN VIERTEN  
WIRKLICH GIBT.“

*Samuel Koch, Schauspieler*



## Die BU Protect Berufsunfähigkeitsversicherung

**#jedervierte** sein heißt finanziell: Das Einkommen fällt irgendwann weg, die Kosten bleiben. Setzen Sie auf finanzielle Sicherheit mit der Berufsunfähigkeitsversicherung der Bayerischen. Samuel Koch hatte vor seinem Unfall nicht vorgesorgt, legt die BU PROTECT aber jedem ans Herz. Denn er weiß auch: Das Leben geht weiter, als man denkt.

### Vorteile für VAA-Mitglieder

- günstigere Beiträge
- nur 3 Gesundheitsfragen

\* Quelle: Deutsche Rentenversicherung Bund 2014 / Laut Statistik muss jeder vierte(!) Arbeitnehmer aus gesundheitlichen Gründen vorzeitig seinen Beruf aufgeben oder ganz aus dem Arbeitsleben ausscheiden.

 **die Bayerische**  
Versichert nach dem Reinheitsgebot

Fordern Sie unverbindlich Ihr persönliches Angebot bei uns an:

VAA Assekuranz Agentur GmbH · Versicherungsmehrfachagentur für Mitglieder des VAA

Postanschrift: Postfach 2080, 50210 Frechen · Tel. +49 2234 9632850 · Fax +49 2234 9632855 · [info@vaa-assekuranz.de](mailto:info@vaa-assekuranz.de)

# HIER KANNST DU WAS ERLEBEN!



MITGLIEDER  
WERBEN,  
GUTSCHEIN  
GEWINNEN!



MITGLIEDER WERBEN ZAHLT SICH AUS:  
MIT EINEM ERLEBNISGUTSCHEIN VON  
JOCHEN SCHWEIZER IN HÖHE VON 350 EURO.

JOCHEN  
SCHWEIZER

Rawpixel Ltd. - Freepik

[www.vaa.de/werbeaktion](http://www.vaa.de/werbeaktion)

Die Werbeaktion gilt für den Zeitraum vom 1. Oktober bis 31. Dezember 2020. Unter allen Mitgliedern, die in diesem Zeitraum ein Neumitglied werben, wird ein Erlebnisgutschein von Jochen Schweizer in Höhe von 350 Euro verlost. Für jedes geworbene Neumitglied nimmt man mit einem Los teil.